



Liebe Löwenfreundinnen, liebe Löwenfreunde,

das heutige Spiel unserer Löwen gegen Hertha BSC Berlin kann wohl mit Fug und Recht als einer der Höhepunkte der Saison 12/13 gesehen werden.

Nachdem ja in dieser Spielzeit keine Spiele in der Giesinger Heimat stattfinden, haben wir uns entschlossen, anlässlich dieser brisanten Partie endlich mal wieder einen Löwenmut für Euch zu basteln.

Unser großer Traum ist es natürlich, Euch die nächste Nummer dann im kommenden Jahr im frisch renovierten Sechzgerstadion anbieten zu können, wenn unsere Amateure dort vor großem Publikum eines der hammermäßigen Spitzenteams der dritten Liga empfangen.

Wie immer soll Euch der Löwenmut nicht nur gut unterhalten, sondern auch über vieles und wichtiges aus dem Löwenleben informieren, das Ihr noch nicht zum wiederholten Male durchgekaut und aufgewärmt den zahlreichen Münchner Medien entnehmen konntet.

Die neue Nummer ist mit sechzig Seiten umfangreicher denn je, bis auf die Anzeigen unserer treuen langjährigen Partner vom Wochenanzeiger und von Hacker-Pschorr werbefrei und auf eine Auflage von 1860 Stück begrenzt.

Wir hoffen deshalb auf und bitten um Euer Verständnis, dass wir Euch diesmal mit 1,860 Euro zur Kasse gebeten haben.

Nun jedenfalls viel Spaß beim Lesen und natürlich einen glatten Sieg gegen die Spree-Gurkentruppe aus der Hauptstadt.

Auf geht's Burschen, geht's naus und blast's dene Preissen den Löwenmarsch! Euer Löwenmut-Team

Herausgeber: Herbert Schröger St.-Cajetan-Str. 12, 81669 München mail: loewe@fanzine-loewenmut.de

Autoren: Albert, Alex, Andy, Chris, Fabius, Felix, Herbert, Marco, Mauri, Ralf, Roman, Steffi und Tobo. Fotos u.a.: Anne Wild, Axel Dubelowski, Ulla Hoppen. Auflage 1.860 Exemplare.

Dies ist ein unabhängiges Fanzine rund um den TSV 1860 München und seinen Fans und kein herkömmliches Presseerzeugnis.



# Von Löwen und Pumas



Zwanzig Jahre lebe ich nun schon in Mexiko-Stadt und bereise beruflich Jahr für Jahr Südund Mittelamerika, doch der Löwe aus Giesing ist noch immer tief und fest in meinem Herzen beheimatet. Einmal Löwe, immer Löwe, wie es so treffend heißt. Angefangen hat das alles schon Mitte der Sechziger Jahre, als die Löwen noch ihre – zumindest bisher - besten Zeiten hatten. Als kleiner Bub im Vorschulalter, in meinem Falle nicht "an Vaters", sondern an Großvaters Hand hängend, stieg der Opa mit mir von seiner Wohnung in der Cannabichstraße das kurze Stück Weges den Giesinger Berg hinauf zum Sechzger-Stadion. Bei einem der Spiele der Meistersaison oder vielleicht sogar schon der Saison davor muss es also passiert sein, mein erstes Mal, ohne dass ich mich wirklich

an Einzelheiten erinnern könnte, außer an den gigantischen Jubel und Trubel und den infernalischen Lärm, den die vielen Menschen in den Farben Weiß und Blau veranstalteten.

Das erste Mal, an das ich mich gut erinnern kann, war dann das legendäre Spiel der Löwen gegen den FC Augsburg mit deren frisch aus Italien heimgekehrten Star Helmut Haller am 15. August 1973. Nach der frühen Führung der Löwen waren alle Dämme gebrochen, und viele Tausende, die keine Eintrittskarte hatten ergattern können, überkletterten die Zäune, stürmten die Tore und sorgten für den bis heute gültigen Zuschauerrekord in München im Allgemeinen, im Olympiastadion im Besonderen und im Zweitligafußball weltweit. Die genaue Zuschauerzahl von damals kennt niemand, 80.000 gelten allgemein als das gesicherte Minimum, die meisten Schätzungen gehen aber von einer Zahl zwischen 90.000 und 100.000 Besuchern aus. Aus Löwensicht unglücklich endete das Spiel eins zu eins, aber um mich, der ich mit Jugendfreunden vor Ort war, war es nun geschehen, und ich habe bis zu meinem Wegzug nach Mexiko Anfang der Neunzigerjahre nur noch ungern ein Heimspiel verpasst. In den ersten Jahren war es gar nicht so leicht, immer auf dem Laufenden zu bleiben, jedenfalls was die Löwen betraf.

Den Begriff "Internet" kannten damals höchstens ein paar Fachleute, deutsche Zeitungen mit Sportberichterstattung aus der Bayernliga waren nur selten, mühsam und mit einiger Verspätung zu bekommen, also war das Telefonat in die Heimat bei wichtigen Spielen erste Wahl. Immerhin einmal mitten unter der Woche gab es auf dem Sender "Deutsche Welle" Kurzzusammenfassungen der wichtigsten Zweitligaspiele, und so hatten meine Wochen nach dem Wiederaufstieg der Löwen in die zweite Liga in der Saison 1992/93 in sportlicher Hinsicht einen neuen Höhepunkt. In der Rückrunde der nächsten Saison marschierten die Burschen dann gleich durch bis in die Bundesliga, in der "heißen" Phase war mein alter Schulfreund und Mitlöwe Herbert bei mir in Mexiko auf Besuch, und ich weiß noch genau, wie wir an einem Swimmingpool in Acapulco bereits zur Frühstückszeit (sieben Stunden Zeit Verschiebung) heftig dem Tequila zusprachen und uns ohrenmäßig so eng wie



möglich an einen Weltempfänger kauerten, der unter unsäglichem Gekrächze und Gepfeife und mit gelegentlichen Unterbrechungen die Sendung "Heute im Stadion" mit den Liveschaltungen ins Sechzgerstadion zum Spiel unserer Löwen gegen dem souveränen Spitzenreiter Vfl Bochum übertrug. Der Tag war gelaufen, denn nach dem souveränen Vierzu-eins-Sieg des TSV 1860 brannte nicht nur in Giesing, sondern auch im fernen Acapulco buchstäblich die Luft. Es existiert kaum ein Foto aus diesem Urlaub, an dem nicht der Aufgenommene von uns dieses sagenhafte Ergebnis mit den Fingern anzeigt.

Heutzutage ist es natürlich leicht, im wahrsten Sinne des Wortes am Ball zu bleiben: Ich lese regelmäßig im Löwenforum und die

Münchner Presse im Netz und bin so immer über alles informiert, wodurch mir allerdings natürlich wie jedem anderen von uns auch nichts mehr erspart bleibt. Aber lassen wir das. Hier in Mexiko und auf meinen zahlreichen Reisen durch Lateinamerika bin ich stets bemüht, den internationalen Ruf unserer Löwen durch persönliche Schilderungen ebenso zu mehren wie durch fleißige Verbreitung von Trikots und Aufklebern. Erst neulich wieder hat mich vor dem deutschen Klub in Mexiko-Stadt ein Herr auf den großen Löwenaufkleber an meinem Kofferraumdeckel angesprochen, den er noch gut aus seiner Zeit in Deutschland kennen würde. Es handelte sich um den ehemaligen mexikanischen Fußballprofi Pavel Pardo, der 2007 mit dem VfB Stuttgart Deutscher Meister geworden war.

Wenn mich das Fußballfieber hier in Mexico-Stadt trotz allem zu sehr packt, dann gehe ich zur Entspannung zu den "Pumas", den "Berglöwen", der hiesigen Mannschaft von "UMAM", die ihre Heimspiele im Olympiastadion von 1968 austrägt und normalerweise in blauen Trikots aufläuft. Die ..Pumas" haben ihre besten Zeiten mutmaßlich hinter sich, sind aber immer für Skandale und finanzielle Schieflagen gut und verstehen sich dennoch als einzig legitimer Rivale des landesweit bekanntesten und erfolgreichsten Stadtrivalen "America". Aber das sind dann letztlich nur Vorspiele für das eine oder andere Mal im Jahr, wenn ich beruflich und/oder privat in München vorbeischauen kann und dabei natürlich keine Gelegenheit auslasse, diese Termine so optimal wie möglich mit dem Spielplan der Löwen in Einklang zu bringen.

Im Sommer, wenn ich mit meinen beiden Töchtern Sophie (15) und Katharina (18) auf Besuch bin, sind die beiden mittlerweile auch sehr gerne mit dabei. Zwar natürlich auch nicht mehr unbedingt "an Vaters Hand", aber doch im besten Sinne der Tradition der Weitergabe des "blauen" Feuers von Generation zu Generation. ALBERT

Herzliche Grüße an die Leser des Löwenmuts aus dem fernen Mexiko! Wir sehen uns bei dem einen oder anderen der kommenden Spiele!



# Mein Löwen-Tagebuch von Fabius

### Dienstag, 31. Juli 2012

Seit einer Woche wohne ich nun im namhaften Münchner Stadtteil Giesing, genieße dies in vollen Zügen und habe gerade mal zehn Minuten Fußweg zum heiligen Boden. Könnte also bequem zu Fuß zum Fußball gehen, wenn wir denn... jaja, schon gut. Eingelebt habe ich mich natürlich längst und der Wimpel im Küchenfenster wäre gar nicht nötig; hier in der Nachbarschaft geht jeder ohnehin davon aus, dass man Löwe ist...

## Freitag, 3. August 2012

Nach der angeblich oder tatsächlich längsten und härtesten Saisonvorbereitung startet der TSV morgen in die neue Saison, begleitet von den üblichen Hysterien, Ansprüchen und Hoffnungen... Jetzt muß doch mal Schluß sein mit 2. Liga! Was ist neu? Wir haben einen Scheich! Der ist zwar eigentlich keiner und was er tatsächlich ist, weiß niemand. Ebenso wenig, was er wirklich vorhat mit dem Verein. Einstweilen hat er freundlicherweise die Schulden weggezaubert und wir haben gleich sechs (!) neue Spieler, richtige Neuzugänge, also von anderen Vereinen, die teilweise sogar Geld gekostet haben. Und wie jedes Jahr ist der Aufstieg ja bloß reine Formsache...

### Samstag, 4. August 2012

Am Spieltag morgens durch Giesing zu schlendern, wie geil ist das denn? Gibt's noch ein anderes Thema als Sääääääääääächzge? Eben. Gegen den Jahn aus Regensburg stehen alle sechs Neuen in der Startelf, von daher ist

die Chance, dass einer davon trifft, statistisch ziemlich gut. Und in der Tat: Ecke von Neu-Löwe Stoppelkamp, Kopfball von Neu-Löwe Wojtkowiak, 1:0. Schon nach acht Minuten, wer sagts denn? Danach passiert nimmer viel, drei Punkte sind drei Punkte sind drei Punkte. Für was auch immer.

### Freitag, 31. August 2012

Beim Abendkick im Tal des Todes wird der Meidericher Spielverein 02, vulgo MSV Duisburg, locker 3:0 heimgeschickt. Letzte Saison wurden gegen solche Trümmertruppen noch zuverlässig die Punkte verspielt.

# Sonntag, 23. September 2012

Das 1:1 im "Heim"spiel gegen Spitzenreiter Braunschweig lässt sich vermutlich in der Rubrik "Achtungserfolg" abheften. In sechs Spielen hat man nunmehr viermal die Punkte geteilt, Dominanz sieht anders aus, so langsam macht sich mal wieder die alljährliche Ernüchterung breit.

### Mittwoch, 3. Oktober 2012

Hatte zum Einzug ein praktisches Büchlein geschenkt bekommen, einen illustrierten Führer durch die Boazn von Giesing... Der wird jetzt Seite für Seite durchgearbeitet, heute ist zur Abwechslung Untergiesing dran. Kann mich erinnern, schon unlustigere Feiertage erlebt zu haben.

# Freitag, 5. Oktober 2012

Nach der kracherten Pleite bei Hertha in



Berlin fällt das weiß-blaue Stimmungsbarometer erstmals in dieser Saison richtig in den Keller.

Jeder, der Augen hat zu schauen, sieht, dass es wieder nicht reichen wird; nicht mit diesem Trainer, nicht mit dieser Truppe, nicht mit dieser Einstellung.

Komfortzone 2. Liga, man darf gespannt sein, was Onkel Hassan dazu sagen wird.

### Dienstag, 16. Oktober 2012

Der verrückteste Kick des Jahres steigt in Berlin – und der Löwe ist gar nicht beteiligt! Oder haben sich die Unseren, getarnt durch weiße Trikots, heimlich ins Olympiastadion gemogelt? Jogis Adlertruppe schafft es tatsächlich, gegen zehn Schweden und einen Außerirdischen namens Ibrahimovic eine 4:0-Führung zu vergeigen. Unglaublich, aber wahr. Bemerkenswert: vier Tore geschossen durch Spieler, die nicht in der Seitenstraße spielen, und vier Tore kassiert durch Spieler, die ebendort angestellt sind... Hallo Jogi, merkst was?

# Dienstag, 30. Oktober 2012

Der Löwe schon wieder in Berlin, diesmal in Sachen DFB-Pokal. Gastgeber sind die Großmäuler vom Berliner AK aus der 4. Liga, die vorher meinten, das "falsche München" erwischt zu haben und sich als Favorit sahen... Die Sportkameraden Stoppelkamp und Blanco machen dem Spuk ein Ende, doch Augenzeugen berichten, sie hätten keinen Klassenunterschied erkennen können.

### Samstag, 3. November 2012

Der Nord-Süd-Gipfel als Krisentreffen, der Löwe empfängt am Müllberg den FC St.Pauli. Die Jungs vom Millerntor sind wie immer zahlreich und feierfreudig angetreten, der sportlichen Misere des Kiezklubs trotzend. Sie haben nie in München gewonnen. Bis heute. Nach 90 absolut desillusionierenden Minuten und einem hochverdienten 0:2 fordert die weiß-blaue Kundschaft geschlossen Maurers Rauswurf. Zeit wird's, und zwar allerhöchste.

Wann platzt die Bombe von Giesing?

# Montag, 5. November 2012

Des Irrsinns ist kein Ende: Präsi Schneider erklärt im Interview, man täte Maurer schon eigentlich rausschmeißen wollen, es weiß aber gerade keiner, wer dazu berechtigt ist... vermutlich der Geschäftsführer, und der ist praktischerweise die nächsten drei

Wochen auf Urlaub und ganz weit weg.

# Samstag, 17. November 2012

Eine weitere Heimpleite später greifen endlich die "Mechanismen der Branche"... Wie üblich mehrere Wochen zu spät. Der Boulevard lässt sämtliche üblichen Verdächtigen aufmarschieren und selbstredend bringt sich auch ein gewisser Lothar M. ins Gespräch. Gestern wurde zudem mit "horny Sven" Göran Eriksson ein Hochkaräter in Frustmaning gesichtet. Och Leute, Ihr wisst doch ganz genau, dass es wie immer die kleine Lösung gibt und der AmaTrainer befördert wird... Konzept? Kann man des essen?

### Sonntag, 18. November 2012

Ja klar, was auch sonst? Aus Schmidtchen wird Schmidt, Vorname Alexander. Und von heute an Cheftrainer. Lernt in diesem Verein denn nie keiner irgendwas nicht?!

### Dienstag, 20. November 2012

Investoren-Intimus Iraki tritt zurück. Nix Genaues woaß ma natürlich ned, aber es knirscht im Gebälk an der GWS 114. Untergangspropheten und Insolvenz-Fans sehen auch Onkel Hassan schon auf dem Rückzug.

### Samstag, 24. November 2012

Berlin und kein Ende - Der Löwe zu Gast bei den Waldmenschen in Köpenick an der oiden Försterei. War gestern dem Sonderzug vorausgereist, heute ist Löwen-Invasion per Sonderzug angesagt. Alex Schmidt debütiert mit einem äußerst glücklichen 2:2, die Stimmung im Block ist bedeutend besser als der Kick. Absurdes Nachspiel: im Berliner Hofbräuhaus (!) sind Löwenfans offiziell unerwünscht und werden von der Staatsmacht ferngehalten. In einer bekannten Anarchisten-Kneipe in Prenzlberg dagegen sind "die BLAUEN Münchner immer willkommen"... Na denn, Prost! Horny Sven soll schon wieder dagewesen sein.



Ätsch! Ich hab jetzt einen echten Scheich! Isn't it horny?

### Mittwoch, 28. November 2012

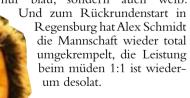
Auf geht's zur letzten ordentlichen Delegiertenversammlung des TSV nach Planegg. Hoffe auf klare Worte, sachdienliche Hinweise, gepflegte Debattenkultur und das eine oder andere Freibier... Letzteres gibt's tatsächlich. Ansonsten eine weiß-blaue Märchenstunde unter dem Motto "Alles wird gut". Ich fass es nicht, glauben Schneider und Kollegen eigentlich wirklich, was sie da verzählen? Und falls doch nicht alles gut wird, habe man einen Plan B... dabei hat man doch nie einen Plan A gehabt. Welch eine Farce. Demnächst in diesem Theater: die Verabschiedung der neuen Satzung und damit das Ende dieses unsäglichen Delegiertensystems. Natürlich finden das jetzt alle Offiziellen ganz toll, ..historisch" und einen ..Meilenstein": vor allem diejenigen, die das Projekt seit 2006 mit Fleiß blockiert, sabotiert und hintertrieben haben...

### Samstag, 8. Dezember 2012

Zum 5. Jahrestag der, sagen wir mal: "Vorkommnisse", beim Ama-Derby ist zur Demo aufgerufen. Von der Tela-Post geht es hinten rum zum Stadion, eine Route, auf der es kaum jemand mitkriegt. Und eiseskalt ist es außerdem.

### Sonntag, 9. Dezember 2012

Advent, der zweite. Seit gestern auf die Nacht schneit es ohne Pause. Giesing ist heute nicht nur blau, sondern auch weiß.



Vielleicht sollte ich mich auch mal bei Gesichtsbuch anmelden?

# AGEN OFFEN!

### Mittwoch, 2. Januar 2013

Wenige Tage vor dem Krisengipfel zwischen Verein und Investor steigt Letzterer per Interview schon mal richtig in die Eisen und schießt mit dem ganz schweren Geschütz auf alles, was sich (nicht) bewegt: Präsidium, Aufsichtsrat, Trainer, Sportdirektor, Mannschaft....

# Samstag, 5. Januar 2013

Nach drei Tagen paralysierten Schweigens äußert die Vereinsführung, man sei "irritiert und nicht erfreut" über die Aussagen. Ach, echt???

# Montag, 7. Januar 2013

Showdown an der GWS 114, Schneider vs. Ismaik, Wende oder Ende. Oder ganz anders? Das Treffen geht so schief, wie es nur gehen konnte. Schlammschlacht vom Feinsten, beiderseits. Perspektive im Profifußball? Momentan eher unwahrscheinlich. Absurderweise haben in der Sache beide Seiten Recht, bzw. nachvollziehbare Ansichten, nur scheinen die leider nicht kompatibel. Womöglich kann ich nächste Saison doch zu Fuß zu den Heimspielen gehen.

# Donnerstag, 10. Januar 2013

Und wieder Rolle rückwärts, seit gestern abend soll ein ominöser Kompromissvorschlag auf dem Tisch liegen. Spekuliert wird viel, gewusst wird wenig. Oder, um es mit dem guten alten Brecht zu sagen:

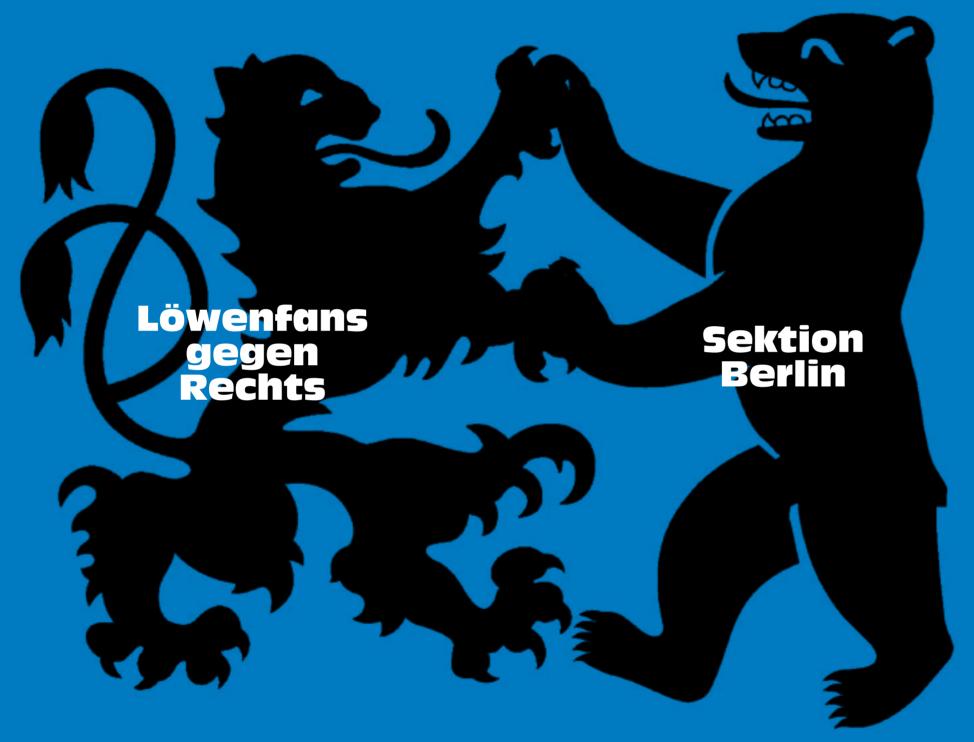
WIR STEHN UND SEHN BETROFFEN DEN VORHANG ZU – UND ALLE FRAGEN OFFEN!

# Hacker-Dschort Münchner Hell

# Auf geht's Löwen!







Im Jahre 2009 rauschte es bundesweit durch die Medien, dass eine Fan-Initiative aus München – die Löwenfans gegen Rechts – mit dem Julius Hirsch Preis des DFB ausgezeichnet worden war.

Mit dem Preis wurden die Fans des TSV 1860 München geehrt, die seit mittlerweile 18 Jahren gegen rechtsextremistische Umtriebe wie Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung, Antisemitismus und Sexismus im Umfeld ihres Vereins energisch den Mund aufmachen.

Und Julius Hirsch, der Namensträger des Preises, war deutscher Fußballnationalspieler jüdischer Abstammung, der im KZ Auschwitz ermordet wurde.

Viele Menschen, denen Fußball wichtig ist, ob treuer Fan eines Vereins, ob lediglich fussballinteressierter Zuschauer, aber auch aktive Fußballspieler, empfinden Wut und Scham angesichts menschenverachtender Äußerungen und Vorkommnisse auf unseren Fußballplätzen. Geht es doch eigentlich nur um eine Sache, die wir lieben, die aus unserem Herzen kommt und der wir mitunter schon lange Jahre unseres Lebens gewidmet haben. Heute erleben wir es, dass Gruppierungen aus dem Neonazi-Milieu vorsätzlich und geplant sich der Kulisse eines Fußballvereins bedienen und in der Anonymität der Masse ihre menschenverachtenden Parolen skandieren. Ob Fan, Zuschauer oder Fußballer: Dieser Zustand ist ein Schlag ins Gesicht derjenigen, die Fußball nach wie vor nach den Regeln des sportlichen Miteinander erleben, erleiden und feiern wollen.

Die Berliner Exil-Löwen, so nannten wir uns, saßen schon immer in der Kneipe "Zum Alten Franziskaner" in Berlin-Kreuzberg beim Weißbier und sinnierten, wie es mit ihrem Lieblingsverein weitergehen könnte; eine Gruppe von gut einem halben Dutzend alter Löwenfans, die es aus unterschiedlichen Gründen nach Berlin verschlagen hatte. Die Nachricht von der Preisverleihung ließ uns aufhorchen. Es gab also in München eine Fangruppierung, die gegen die unsäglichen Aktivitäten der Neonazis in den Fankurven Flagge zeigt!? Und noch dazu bei unserem Lieblingsverein, dem TSV 1860 München!

Des find i guad – Dette find icke juut! – Irgendwie hatte das Fanleben hier im Exil wieder eine neuen Sinn bekommen. So gab es denn nur eins: Wir würden die Münchner gerne mal kennenlernen.

Die Kneipe "Zum Alten Franziskaner" ist eine langjährige Berliner Institution. Dort zu Hause ist auch der Fußballverein THC Franziskaner FC, der gerade seine 25 Jahre gefeiert hat.

In der Festschrift zu diesem Vereinsgeburtstag heißt es an einer Stelle: "Nichts erfüllt so sehr wie ein Tritt gegen eine pralle Pille oder das gegnerische Schienbein. Nirgends kann man sich so persönlich und gleichzeitig



so mannschaftsdienlich in den Kampf um Ideale werfen und Frust und Freude gleich auf sechs Tage im Voraus erleben".

Und es war der Berliner Löwenfan Matze, der diesen Kreuzberger Kiez-Verein anno 1987 gegründet hat. Matze, der noch in den 70er Jahren in München-Ost den ehrenwerten Beruf des Lokomotivführers erlernt hat und dort zwangsläufig zum Löwenfan geworden war. Von daher war die Fußball-Boazn "Franziskaner" für die Berliner Löwenfans schon immer ein echtes Zuhause. Es dauerte auch nicht lange, da kamen die Münchner – inzwischen neugierig geworden – anläs-

slich der Auswärtsspiele des TSV bei Hertha und Union auch ins "Franziskaner". Und als Zuckerl schenkten uns die Löwen den einen oder anderen Auswärtssieg in Berlin; und wie dann gefeiert wurde, mag sich jeder selber ausmalen.

Am anderen Ende von Berlin Kreuzberg tat sich auch was:

Es war auch 2009, als der Joachim sein Gasthaus "Valentin" an neuer Stelle eröffnete. Joachim aus der Oberpfalz ist ein erfahrener Gastronom, der mit viel Lieb-

und Engagement sein nach dem Münchner Komiker Karl Valentin benanntes Gasthaus betreibt. Bilder von Karl Valentin in allen Lebenslagen, eine unzählbare Zahl an bayrischen Bierkrügen aus Steinzeug, Wolpertinger und anders 'Graffe' schmücken die Lokalität – und nicht zuletzt der einzigartige Holztresen an dem der Wahnsinnsstoff, das Augustiner (gell, Stefan!) gezapft wird. Außerdem lassen Schweinsbraten, Weißwürscht, Obatzda & Co. grüßen. Es gibt einen Biergarten mit Kastanie und ganz hinten in der Wirtschaft das "Löwenstüberl". Eine Huldigung bayrischer Folklore vom Feinsten.

Es waren Berliner Löwenfans, die dort in der Nähe wohnten und dem Joachim die Gretchenfrage stellten: Wie hältst Du's denn mit den Löwen? Sie waren sich sofort einig. Unabhängig von den Öffnungszeiten der Wirtschaft wird für die Löwenfans aufgesperrt, und es gibt bei jedem Spieltermin das inzwischen legendäre TSV-Schauen im Löwenstüberl. Weitere Highlights im Valentin waren die Dichterlesung "Anpfiff in Kleinöd" von Herbert und die Abendveranstaltung mit Ernst, der im München der 30er und 40er Jahre als Sohn einer jüdischen Mutter Diskriminierung, Entrechtung und Deportation ins KZ erleben musste. Und dann natürlich das Weißwurst-Essen mit den Löwenfans gegen Rechts aus München – verbunden noch mit einem späten Kompliment an Rainer und Sepp – anlässlich des letzten Auswärtsspiels bei Union.

Wir haben es uns auch nicht ausgesucht, sondern – wie Ihr seht – gibt es auch in der Hauptstadt Menschen, die mit dem weiß-blauen Mythos infiziert sind. Die Franziskaner-Löwen und die Valentin-Löwen haben sich jedenfalls für 2013 einiges vorgenommen. Und zwar wollen sie unabhängig vom TSV-Schauen darüber nachdenken, inwieweit sie gemeinsam mit den Münchner Löwenfans gegen Rechts zusammenarbeiten und diese bei deren Wirken unterstützen können. Eine Sache treibt uns auch hier noch um: Beim Pokalspiel hier in Berlin im September 2012 gegen den BAK skandierte eine Gruppe "Türkenhure" und meinte damit die Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus, als diese für den Gastverein einen Freistoß pfiff. Eine menschenverachtende Unsportlichkeit dieser Art erzeugt Wut und Scham und verlangt nach einer Reaktion, sei es auch nur eine Entschuldigung. Löwenfans gegen Rechts waren wir hier schon immer!

Wenn Ihr in Berlin seid, schaut mal vorbei:

Zum alten Franziskaner Dresdener Str. 17 10999 Berlin Kreuzberg

Gasthaus Valentin Hasenheide 49 10967 Berlin Kreuzberg

12 Löwenmut 13



# EIN GESPRÄCH MIT THOMAS RIEDL

Lieber Thomas, herzlichen Dank, dass Du Dir für ein Interview mit dem Löwenmut Zeit nimmst. Persönlich und sicherlich auch im Namen vieler Löwenfans will ich Dir einen besonderen Dank aussprechen für Dein Tor am 27. November 1999, mit dem Du uns einen unvergesslichen Tag bereitet hast. Ich war damals selbst mit meinem Vater und meinem Bruder im Olympiastadion und kann mich noch sehr gut an die unbändige Freude erinnern, mit der wir an diesem Tag den

Heimweg angetreten haben – endlich nicht mehr mit gesenktem Kopf und schon voller negativer Voraussicht auf den Spott, der einem in den nächsten Tagen wieder entgegen schlagen würde, sondern hoch erhobenen Hauptes, stolz und endlos glücklich. Den "Derbysieger-Schal", der damals ein Verkaufsschlager war, sieht man heute noch oft in den Stadien – und ich höre in Gesprächen immer wieder die Geschichten von Löwenfans, wie sie Dein Tor erlebt haben.



# Was bedeutet Dir dieses Tor persönlich heute noch?

Natürlich wird man immer wieder auf dieses Tor angesprochen, und obwohl ich Meister und Pokalsieger mit dem FCK wurde, wird dies doch immer als Highlight präsentiert. Ich glaube einfach, dass mit diesem Tor viele Löwen Fans richtig Spaß hatten und dass dies bis heute so ist – ist doch super! Ich kann mich also immer als gerngesehener Gast in München blicken lassen.....

# Wirst Du noch oft darauf angesprochen und/oder bekommst Post bzw. Mails von Löwenfans?

Man merkt immer deutlich, wenn sich das Jahr gegen Ende November bewegt. Es ist tatsächlich immer noch so, dass sich viele Fans bedanken und Post schicken. Daran merkt man, dass dies doch ein ganz besonderer Moment für alle Löwen war.

# Wie hast Du das Tor damals erlebt? Kannst Du Dich noch erinnern, was Du direkt nach dem Tor gedacht oder gefühlt hast?

Also man kann das ja immer schwer erklären, aber als Martin Max den Ball quer abgelegt hatte, da wusste ich, dass der Ball rein geht. Das hat man als Spieler oft im Gefühl, so als kenne man die Situation schon. Ich glaube, als das Netz dann zappelte, kam mir das Adrenalin aus den Ohren. Das ist wie Fallschirmspringen und Bungee Jumping zusammen. Marco Kurz wurde ja in der Nacht zum Derby auch noch Vater, und ich glaube, da war das ganze Team dann einfach emotional total überwältigt.

# Wann bzw. wie ist Dir bewusst geworden, welche Bedeutung Dein Tor für die Löwenfans hatte?

Die Bedeutung bekommt man zwar direkt mit, besonders am nächsten Tag, wenn beim Auslaufen gefühlt genauso viele Fans da sind wie beim Spiel. Aber richtig begreifen kann man es doch immer erst dann, wenn sich die Fans immer noch gerne dran erinnern und sich melden, wenn so ein Spiel schon fast 14 Jahre vorbei ist

Zur Situation beim TSV 1860 München in den Saisons 1999/2000 und

2000/2001: In der Saison 1999/2000 konnte 1860 nicht nur erstmals die beiden Derbys gewinnen, sondern erreichte auch die größten Erfolge seit den 60er-Jahren: Mit Platz 4 habt Ihr die Champions League-Qualifikation erreicht, Martin Max wurde zudem Torschützenkönig. In der kommenden Saison konntet Ihr dann aber leider nicht mehr an die Erfolge anknüpfen und seid auf Platz 11 abgefallen.

# Wie hast Du diese Zeit in Erinnerung?

Ich denke, dass da auch im Management Fehler gemacht wurden. Wir hatten eine super Mannschaft aus erfahrenen Spielern und sehr guten Jungen, die sportlich wie privat super harmoniert hat. Dies wurde dann leider durch viele Neueinkäufe und Umstellungen wieder verändert. Ich glaube, wenn man bedenkt, dass wir eine der jüngsten Mannschaften in dieser Saison waren, die sich auch noch einen Champions League-Platz erspielte, da hätte man mit der Mannschaft so weitermachen sollen.

Wie würdest Du die Stimmung in der Mannschaft (u.a. Thomas Häßler, Martin Max, Marco Kurz, Paul Agostino, Ned Zelic, Martin Stranzl, Harald Cerny, Daniel Borimirov, Roman Tyce, ab 2000/2001: Daniel Bierofka) damals beurteilen?

Wir waren eine verschworene Einheit, die sehr schnell zueinander gefunden hat. Jeder Charakter hat sich eingebracht, und es gab natürlich auch Reibungspunkte; aber auch die haben dem Team gut getan.

# Wie kamst Du persönlich mit Werner "Beinhart" Lorant zurecht?

Er war mein erster Trainer außerhalb meiner Heimat, bei dem ich mich durchsetzen musste – und das habe ich damals auch gepackt. Ich glaube, das war die Zeit in meiner Karriere, in der ich mit Abstand am fittesten war – und das ist immer eine Grundlage für eine gute Leistung. Das war sicher auch der Schlüssel für diese gute Saison. Ansonsten möchte ich dazu nichts sagen.

Zu Deiner persönlichen Geschichte: Du bist 1999 nach zwölf Jahren beim



# FCK zu 1860 gewechselt. Was waren die Gründe dafür?

Ich brauchte einfach auch mal eine neue Herausforderung, und man sagt ja immer, in dem Betrieb, in dem man lernt, soll man nicht bleiben. Es war einfach eine wichtige Erfahrung, sich in der Fremde durchsetzen zu müssen und ohne den Stempel "der Junge aus der Jugend" spielen zu können. Das prägt einen doch sehr und hat mich sportlich wie privat auf jeden Fall weitergebracht.

# Wie hast Du Dich in München zurecht gefunden?

Ja, das war nicht so einfach am Anfang. Kaiserslautern ist ja doch bedeutend kleiner - und plötzlich Großstadt war schon ein neues Erlebnis. Auch medial ist München natürlich eine ganz andere Welt, und da muss man eben alles neu lernen. Und das hat auch schnell funktioniert. Ich komme immer noch gerne nach München, denn es ist eine super Stadt, in der ich noch viele Freunde habe.

# Nach zwei Jahren bist Du nach Kaiserslautern zurückgekehrt. Was waren die Gründe dafür?

Machen wir es kurz: Ich wollte wieder mehr spielen und das war unter Lorant nicht möglich.

Thomas Riedl und der 1. FC Kaiserslautern: Du bist mit elf Jahren zum FCK gekommen, hast insgesamt 17 Jahre beim FCK Fußball gespielt, bist mit ihm Deutscher Meister und Pokalsieger geworden (1998 bzw. 1996), zweimal ab- und einmal aufgestiegen. Dein Vater war ebenfalls ein Lauterer Spieler und später Fanbeauftragter.

# Wie würdest Du Deine Beziehung zum FCK beschreiben?

Der FCK ist natürlich schon so etwas wie eine kleine Familie. Man trifft sich immer wieder hier, und ich habe 19 Jahre meines Lebens in dem Verein verbracht. Er ist genauso ein familiärer Verein wie es die 60er immer waren.

# Wie ist Dein Engagement heute, d.h. besuchst Du regelmäßig Spiele und/ oder machst sonst noch etwas im Umfeld des Vereins?

So es meine neue Arbeit zulässt, bin ich doch immer wieder gerne im Stadion. Auch wenn 2. Liga natürlich schmerzt. Aber ich drücke natürlich beiden die Daumen, dass sie wieder zurück auf die große Fußballbühne kommen. Ab Sommer werde ich wohl eine Trainerstelle im Jugendbereich annehmen, aber das ist alles noch nicht zu 100% sicher.

# Welche Trainer und Spieler haben Dich besonders beeinflusst?

Alle Trainer geben einem Spieler etwas mit. Zum Teil sportlich und zum Teil im sozialen Bereich – positiv wie negativ. Aber man kann immer lernen. Das sieht man aber meistens dann, wenn man selbst mal die Trainerkarriere anstrebt. Das Trainersein muss man auch lernen.

# Rückblickend auf Deine Karriere: Welche Spiele und Momente als Fußballer wirst Du nie vergessen und warum?

Mein erstes Bundesligaspiel war gegen die Löwen, mein erstes Spiel im Profibereich überhaupt war das UEFA Cup-Spiel in Sevilla. Sowas bleibt immer in Erinnerung. Natürlich auch die Erfolge, aber auch der Abstieg mit dem FCK 1996 war sehr dramatisch... Also besonders die Erlebnisse innerhalb der Mannschaften mit Freunden bleiben auch in guter Erinnerung.

# Welche Momente hast Du besonders negativ in Erinnerung? Gibt es Zeiten, die für Dich besonders hart waren?

Das zweite Jahr bei den Löwen war schon sehr hart. Wenn man keine Chancen bekommt und viel arbeitet, dann ist das frustrierend. Das war echt eine harte Zeit. Auch die letzten zwei Jahre in Kaiserslautern waren schwierig, da finanzielle Not war, die Mannschaft nicht mehr die Leistungen gebracht hat – und gegen den Abstieg kämpfen ist ein hartes Geschäft... Da spielen dann so viele andere Sachen ein Rolle, das ist schwer zu beschreiben.

# Zu Deiner jetzigen Situation: Im letzten Jahr hast Du die Fußballschuhe an den Nagel gehängt und dich auf Dein Berufs- und Privatleben konzentriert. Wie sieht dein Berufs- bzw. Privatleben nun aus? Was planst Du in nächster Zukunft?

Ich habe im letzten Sommer die A- Lizenz gemacht und auch eine Ausbildung zum Versicherungsfachmann (IHK). Bei der Signal Iduna (www.signal-iduna.de/thomas.riedl) habe ich seit zwei Jahren eine Agentur, und das macht mir trotz anfänglicher Skepsis viel Spaß. Aber es ist ja klar, wenn man Fußballprofi war, dann ist jeder Job erstmal schwer vorstellbar. Aber die Zeit ist begrenzt, und ich war da auch durch zwei Studiengänge zum Sportfachwirt bei der IST gut vorbereitet und konnte dann direkt ins Berufsleben einsteigen. Außerdem begleite ich die Stiftung "Mama/Papa hat Krebs" der Krebsgesellschaft in Kaiserslautern, spiele mit den Kindern Fußball oder nehme an Gesprächsabenden teil. Dort bin ich ehrenamtlich tätig und versuche der Stiftung mit Spenden und Außendarstellung zu helfen.

# Spielst Du noch Fußball?

Ja, ich spiele noch für die Lotto-Elf und für die Traditionsmannschaften des FCK und von 1860. Aber doch bedeutend seltener als früher...

# Was für ein Resümee ziehst Du aus Deiner Fußballerkarriere?

Ach, es war einfach eine super Zeit, die mir sehr viel gegeben hat. Ich denke und rede gerne über diese Zeit, denn ich war doch einfach einer der glücklichen, die den Beruf haben ausüben können. Das ist doch einfach ein Jugendtraum jedes junges Spielers, und es packen dann vielleicht 1%. Also platzen da viele Träume. Natürlich hätte man immer etwas mehr erreichen wollen und können – aber das ist wohl überall so.

# Du bist Vater von drei Jungs. Würdest Du Dir wünschen, dass sie Deinen Fußstapfen folgen und Profi-Kicker werden?

Ich unterstütze meine Kids, egal in welche Richtung ihr Berußleben mal gehen wird. Profi-Kicker zu werden ist kein Zuckerschlecken, da es auch viel Verzicht in der Jugend bedeutet. Und auch dann hat man keine Garantie. Also soll er das machen, was ihm Spaß macht

# Was würdest Du ihnen für Ratschläge geben?

Ich habe immer von meiner Oma eine Bibelstelle vorgelesen bekommen. Sprüche 6,6-11\*.Ich denke, das hat mich schon ein wenig geprägt, und auch heute lese ich mir dies ab und an durch. Meine Kids sollen ihren Weg gehen und wir versuchen ihnen Werte zu vermitteln, die sie dabei unterstützen.

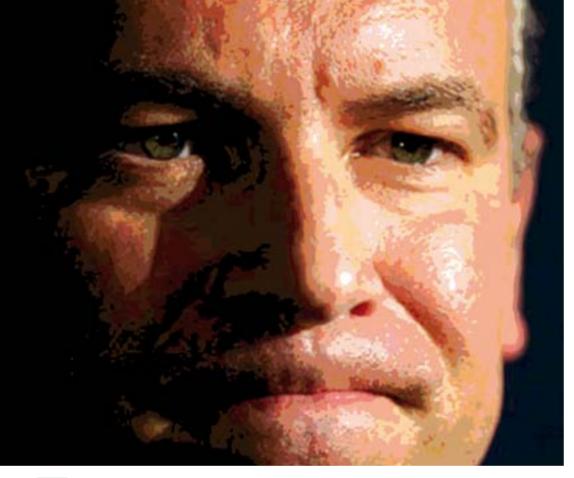
# Nochmal zurück zu 1860: Verfolgst Du die sportliche und/oder vereinspolitische Situation bei 1860?

Ich muss leider sagen, dass ich das natürlich verfolge, aber von dem Konstrukt Ismaik zu wenig Ahnung und Einblick habe um das alles zu werten. Ich habe aber mit den Verantwortlichen ein freundschaftliches Verhältnis und hoffe, dass der Verein sich stabilisieren kann und Ruhe einkehrt. Sportlich verfolge ich das natürlich, habe auch mit Markus Schroth, Daniel Bierofka und Daniel Halfar ab und an Kontakt. Es ist ja im Fußball immer alles möglich. So war auch meine Devise immer. Also: immer Kopf hoch!

# Was wünschst Du dem Verein bzw. uns Fans?

Viele Derbys gegen die Roten - am besten im neuen Grünwalder Stadion! STEFFI

\* Beobachte die Ameisen, du Faulpelz! Nimm dir ein Beispiel an ihnen: Kein Vorgesetzter treibt sie an; trotzdem arbeiten sie den ganzen Sommer über fleißig, und im Herbst haben sie einen Vorrat für den Winter angelegt. Wie lange willst du noch im Bett bleiben, du Faulpelz? Wann stehst du endlich auf? "Lass mich noch ein bisschen schlafen", sagst du, "nur noch ein Weilchen!" - und während du dich noch ausruhst, ist die Armut plötzlich da, und die Not überfällt dich wie ein Räuber.



in Präsidium und ein Aufsichtsrat, die raus aus der Arena wollen und daran mit Hochdruck arbeiten. Und die dazu noch die Satzung des TSV reformieren, ja sogar demokratisieren wollen. Gar vom Abschneiden alter Zöpfe ist die Rede. Dazu noch ein Geschäftsführer, der sich in der hysterischen Hetzdebatte von Politik und Presse über die Sicherheit in den Stadien vor die Fans stellt. Und selbst das Verhältnis zum Investor ist inzwischen bestens.

Nein das ist kein Traum. Das ist es, was den Delegierten bei der Delegiertenversammlung am 28.11.2012 in der Heide-Volm in Planegg präsentiert wurde. Und man wäre ja jetzt fast versucht Hosianna jauchzend auf Knien den Giesinger Berg hinaufzukriechen und allen Göttern zu danken dafür, dass sich nun endlich die Dinge in die richtige Richtung bewegen beim TSV München von 1860.

Aber halt: Zum Frohlocken gehört ja der Glaube, und der ist in Bezug auf 60, oder besser gesagt: auf die Würdenträger des Vereins angesichts der Vorgeschichte doch etwas getrübt. Schauen wir also kurz zurück.

So einiges hat sich getan seit dem letzten Löwenmut. Über drei Delegierten- und zwei Mitgliederversammlungen der Fußballabteilung gilt es zu berichten, und man fragt sich, ob man entsetzt fasziniert oder fasziniert entsetzt darüber sein soll, was dieser Verein einem da an Unterhaltungsprogramm außerhalb des Fußballplatzes so geboten hat.

Steigen wir also im Sommer 2010 wieder ein in die unfassbare Geschichte: Manfred Stoffers tritt nach den verlorenen Prozessen um die Cateringkosten in der Arena gegen die Roten zurück und hinterlässt einen wirtschaftlichen Scherbenhaufen, der ein Nachlizenzierungsverfahren und einen Zwei-

# Let me entertain you Lach-& Sachgeschichten mit den LÖWEN TEIL 6



Punkte-Abzug durch die DFL zur Folge hat. Zunächst folgt ihm niemand außer Niemann nach, und dann treten zwei neue Heilsbringer auf den Plan – Dieter Schneider und Robert Schäfer – und machen sich daran 60 zu retten.

Bei der Delegiertenversammlung am 27.11.2010 wieder in Unterschleißheim wird Schneider, inzwischen Vizepräsident, in dieser Funktion bestätigt und bei der Vorstellung von Schäfer nicht müde diesen so intensiv zu loben, dass man sich entweder wundert, warum ein solches Genie noch nicht heiliggesprochen ist, oder warum er 60 nicht schon längst während seines alten Jobs beim Vermarkter IMG gerettet hat.

Das Hauptthema der Versammlung, die wirtschaftliche Situation, ist damit erledigt, dass Schneider betont, man werde konsolidieren. Die Antwort darauf, wie das gehen solle, wird selbstredend nicht gegeben, zumindest nicht auf der Versammlung. Das geschieht dann ein paar Tage später per Pressemitteilung und beinhaltet eine Gehaltskürzung von 10% für alle Mitarbeiter von 60. Aber sicher haben sich Schneider und Schäfer das erst nach der Versammlung überlegt. Ansonsten bleibt von der Versammlung in Erinnerung, dass sich die Delegierten mehrheitlich mehr für die Möglichkeit, von der ersten Mannschaft Autogramme zu bekommen, als für die finanzielle Situation der KGaA interessiert haben und dass Maget die Fans geschimpft hat (..diese Zuschauerzahlen sind eine Schande"). Präsidien und Aufsichtsrat werden selbstredend bestätigt und entlastet. Das Thema Stadion spielt auch eine Rolle. Delegierte aus Kreisen der ARGE beklagen Proteste in der Arena gegen dieselbe und geben hinsichtlich der Zuschauerkapazität einer Spielstätte zu bedenken, man müsse auch im Blick haben, man könne doch auch mal wieder gegen Parma oder Leeds spielen. Noch Fragen? Ach ja, und laut Schneider ist 60 ein "Mittelstandsverein".

Die Konsolidierung gestaltet sich dann aber doch etwas schwieriger als gedacht. Das böse Wort von der drohenden Insolvenz macht die Runde. Der KGaA steht das Wasser im Frühjahr 2011 mehr als bis zum Hals. Kurz vor der Mitgliederversammlung der Fußballabteilung am 27.03.2011 erscheinen Presseberichte, wonach das zur Rettung benötigte Geld vom roten Vermieter kommen soll. Entsprechend ist die Stimmung bei der Versammlung. Im Vorfeld wird von der Fanszene eine Erklärung verfasst, die sich klar gegen eine Rettung mit rotem Geld ausspricht. Über 400 Mitglieder finden den Weg zur Versammlung nach Milbersthofen. Der Saal platzt aus allen Nähten. Wahrscheinlich ist Schäfer deshalb nicht erschienen, er hatte wohl geahnt, dass es für ihn keinen freien Platz mehr geben würde. Die Anwesenden machen ihrem Unmut verbal Luft, die Presse ist danach entsetzt über so viel Hass und Aggression, das sind wohl die Vorboten der 2012 laufenden Diskussion zum Thema Sicherheit im Stadion. Ach ja, und laut Schneider dürfe man die Seele des Vereins nicht verkaufen.

Die Seele des Vereins will vermutlich auch niemand haben, den Verein bzw. die KGaA selber schon. Wie der Geist aus der Flasche erscheint plötzlich aus dem Nichts ein Investor. Der Geist aus 1001 Nacht kommt aus Jordanien und heißt Hasan Ismaik. Und der kauft 49% der stimmberechtigten Anteile und 11% der Anteile ohne Stimmrecht. Die Insolvenz ist abgewandt, die KGaA gerettet. Hurra, der traditionsreiche TSV München von 1860 e.V. fungiert nun als Minderheitsanteilseigner und Namensgeber für eine in Besitz eines arabischen Investors befindliche Unterhaltungsfirma auf Fußballbasis. Die Eigenständigkeit verkauft für den Verbleib in der Zweiten Liga. Eine Zustimmung der Mitglieder bzw. der Delegierten brauchts dafür nicht. Es ist zwar nicht mehr wichtig, aber es muss trotzdem an dieser Stelle noch einmal

gesagt werden. Niemand, wirklich niemand, hat Sehnsucht nach einem erneuten Rückfall in den Amateurfußball. Kritik an dem und Ablehnung des Investoreneinstiegs haben absolut nichts mit romantischer Verklärung von Bavernligazeiten zu tun. In diese Zeiten will niemand, absolut niemand zurück. Aber wenn es denn sein muss, um eigenständig zu bleiben, wenn es denn der Preis für den Größenwahn und die Fehler der Vergangenheit ist, wenn es der einzige unabhängige Weg aus dem erbärmlichen Status Ouo ist, dann würde man es ertragen. Nicht, weil es einem gefällt, sondern weil einem die Eigenständigkeit wertvoller ist als die Zugehörigkeit zur zweiten Liga. Aber es ist ja eh nicht mehr wichtig.

Eine Hoffnung, die mit dem Investoreneinstieg verbunden war, war, dass damit nun mehr Professionalität bei 60 einziehen wurde. Wer die Streitigkeiten zwischen Investor und e.V. oder zwischen Schäfer und Schneider (die haben sich jetzt nicht mehr so doll lieb) beobachtet, wird eines Besseren belehrt. Positive Außendarstellung geht irgendwie anders. Aber bei der Delegiertenversammlung am 14.11.2011 (diesmal in Planegg) spielt dies keine besondere Rolle. Man hätte angesichts des Verkaufs der KGaA mit hitzigen Debatten rechnen können, aber nichts dieser Art geschieht. Es gibt Freibier und Leberkassemmeln, alle Funktionäre werden mit überwältigenden Mehrheiten bestätigt und entlastet, und in bester Löwentradition kommen kritische Nachfragen so gut wie nicht vor. Da man auf den Versammlungen dieses Vereins auf solche Fragen eh keine Antworten bekommt und die Mehrheit solche Antworten auch nicht haben will, kann man es sich aber auch getrost sparen. Eh wurscht. Und am Ende gibt es einen Löwenadventskalender, was will man mehr. Ach ja, ein alter Bekannter ist inzwischen zurück: Wolfgang Hauner ist wieder Vizepräsident.

Die Tilgung der Schulden durch den Investor führt nicht zu einer wirtschaftlichen Besserung in der KGaA. Bereits im Januar 2012 braucht Schäfer wieder neues Geld. Und das kommt von Ismaik, der dafür aber auch etwas haben will. Also wird auch noch die Fanartikel GmbH an ihn verscherbelt. Viel hat man damit ja eh nie verdient.

Ausgerechnet jetzt, da die Chance auf DV selbst entscheiden.

Mitbestimmung durch die Vereinsmitglieder im Profifußball immer geringer wird, da dieser dem Verein ja nur noch zu einem geringen Anteil gehört, gerät vereinspolitisch einiges in Bewegung. Mit dem Programm, die Satzung des Vereins zu reformieren, geht PRO1860 in die Wahlen zur neuen Delegiertenversammlung und gewinnt bei der Mitgliederversammlung der Fußballabteilung am 20.03.2012 alle Delegierten. Abteilungsleiter Reisinger wird wiedergewählt. Hauptanliegen bei der Satzungsreform ist die Demokratisierung des Vereins: Abschaffung des Delegiertensystems, Direkt- und Einzelwahl von Aufsichtsrat und Wahlausschuss, Zustimmung der Mitglieder bei Verkauf von Vereinsvermögen. Letzteres kommt leider zu spät, denn es gibt nichts mehr zu verkaufen.

Während des Sommers wird nun also in mühevoller Arbeit und endlosen Sitzungen eine neue Satzung erarbeitet, die sich durchaus sehen lassen kann. Allein, sie kommt zu spät. Die meisten Mitglieder des Vereins sind Fußballfans. Ihr Interesse an Demokratisierung kommt aus dem Wunsch nach mehr Mitbestimmung beim Profifußball. Und genau da hat der Verein aber immer weniger zu sagen, da der Profifußball inzwischen eben nicht mehr mehrheitlich dem TSV München von 1860 e.V. gehört, sondern einer Briefkastenfirma in Dubai. Beschlossen werden soll die neue Satzung nun bei einer außerordentlichen Delegiertenversammlung im Frühjahr. Bemerkenswert während des Sommers ist noch, dass der Aufsichtsrat ein Stadion auf einem Grundstück bauen will. das dazu gar nicht zur Verfügung steht, Otto Steiner aber deshalb Riem bereist und in Ost-Giesing umbenennt.

Und nun also scheint, um zum Ausgang zurückzukehren, mit der DV vom 28.11.2012 endlich die Zukunft zu beginnen. Selbstredend werden alle Funktionäre wieder gewählt und/oder entlastet. Und wäre da nicht der Wahlausschuss, der durch sein etwas eigenwilliges Verständnis von Abstimmungsdurchführung und Stimmauszählung auffällt, könnte man fast die Schatten der Vergangenheit vergessen und hoffnungsfroh in die Zukunft blicken. Ob dennoch Zweifel angebracht sein könnten, mag jeder angesichts der Ereignisse nach der DV selbst entscheiden.



# **Eliand Road December 15th 2012 04:00 p.m. 2:0 (1:0) Attendance: 19.185**

Leeds United – für uns Löwenfans hat dieser Name einen besonderen Klang. Dritte Runde Champions-League-Qualifikation 2000/2001 – das war der sportliche Höhepunkt der Löwen in den letzten 30 Jahren. Woodgate, Harte, Viduka gegen Häßler, Max und Agostino! Das vergisst man nicht. Auch für United war diese Saison der sportliche Höhepunkt in den letzten Jahrzehnten: Der LUFC schied nach der erfolgreichen Qualifikation in der Champions-League erst im Halbfinale aus und beendete die Saison in der Premier-League als Vierter.

In der Natur von Höhepunkten liegt es, dass es danach bergab geht: Sowohl die Whites als auch die Löwen manövrierten sich am Anfang des Jahrtausends in die finanzielle Krise und 2003/2004 dann in die zweite Liga. Verkaufte Stadien und Anteile, dubiose Investoren und Machenschaften. Was in München schiefging, ging in Leeds schief und andersrum. Ich möchte nicht den Wikipedia-Artikel nacherzählen, daher die Geschehnisse in Leeds in wenigen Worten: Abstieg 2007 in die dritte Liga – 2009 zurück in die zweite Liga – sportliches Mittelmaß.

### **Das Spiel**

Die Whites aus Leeds trafen auf die Blues aus Ipswich, die für Löwenfans nicht nur, aber auch wegen Moritz Volz ein Begriff sind. Sportliche Relevanz hat die Partie: Ipswich befindet sich in den letzten Wochen im Sinkflug Richtung Abstiegsränge, Leeds möchte den Anschluss an die Aufstiegsränge halten. Zudem ist die Partie für United die Bewährungsprobe für das League-Cup-Spiel gegen das verhasste Chelsea

am Mittwoch (Leeds verlor gegen Chelsea 1:5).

Dementsprechende beide Mannschaften in Top-Besetzung. Prominentester Akteur ist El-Hadji Diouf, der 2002 für Senegal bei der Weltmeisterschaft auftrumpfte und anschließend nach Liverpool an die Anfield Road wechselte. Anschließend gleicht seine Karriere einer Zugfahrt durch England, die Stationen sind: Bolton, Sunderland, Blackburn und nun Leeds.

Die Elland Road ist verwinkelt und zusammengeschustert. Und das macht den Charme des Stadions aus. Jeder Stuhl in einem unterschiedlichem Blau – jede Tribüne ein anderer Baustil! Und dann hat jeder Stand auch noch einen individuellen Namen. Interessant, aber wer will da schon durchblicken?!

Ipswich war deutlich unterlegen und sah wenig Land gegen Leeds. In der 19. Minute lochte Jerome Thomas aus kurzer Distanz ein. Ipswich bäumte sich kurz auf und kam sogar zu einigen Chancen bis zur Halbzeit. Danach kam aber nicht mehr viel. Leeds übernahm die Partie und kam zu deutlichen Chancen, Green erzielte das zweite Tor aber erst nach 69 Minuten nach einem Abwehrfehler. Das spielerische Niveau lag übrigens deutlich über dem der Zweiten Liga in Deutschland. Vielleicht kam es mir aber auch nur so vor.

Das Stadion war, wenig überraschend, ordentlich gefüllt (Leeds hält Zuschauerrekorde sowohl in der dritten als auch in der zweiten Liga), Publikum und Stimmung typisch englisch: laut, wenn es eng wird.

Kurz und Knapp: gutes Spiel und deshalb auch gute Stimmung. Gerne wieder. TOBO

# HINTERGRÜNDE UND ENTWICKLUNGEN RUND UM

In der Regel jeden zweiten Sonntagnachmittag hallen seit dem vorletzten Sommer laute Anfeuerungsrufe über das Trainingsgelände der Löwen. Und mancher Anwohner wird sich wohl erstaunt fragen, was da vor sich gehe. Sollte er dann auch noch erfahren, dass es sich um Spiele der untersten beziehungsweise drittuntersten Spielklasse des Bayerischen Fußballverbandes handelt, wird er vielleicht noch verdutzter dreinblicken. Und weil auch viele Löwenfans keine Antwort auf die Frage geben können werden, was hier vor sich geht, schauen wir uns die Hintergründe und Entwicklungen rund um die dritte und vierte Mannschaft des TSV 1860 mal näher an.

Die Geschichte nahm ihren Anfang vor rund zwei Jahren. Bei der Fußballabteilungsversammlung am 27. März

DIE

2011 hatten die anwesenden Mitglieder mit großer Mehrheit einen Antrag von Abteilungsleiter Robert Reisinger angenommen, eine Amateur-Herrenmannschaft zu gründen, um das Vereinsleben der Fußballer auch abseits des Profibetriebs (und des darauf ausgerichteten Nachwuchsfußballs) zu beleben

Damit wurde eine alte Tradition wieder

aufgenommen, denn lange Zeit hatten bei 1860 mehr als nur zwei Herren-Mannschaften existiert. War in den Gründerjahren fast jedes Mitglied der Fußballabteilung auch als Spieler aktiv, so nahmen bis in die 1970er Jahre hinein neben den Profis noch zwei Amateur-Mannschaften am Ligaspielbetrieb teil. Die Rekordzahl von 15 Herrenmannschaften hatte

man bei 1860 übrigens in der Saison 1933/34

**MANNSCHAFT** 



verzeichnen können, wie die Chronik zum 50-jährigen Bestehen der Fußballabteilung aus dem Jahr 1949 unter dem Titel "Spieler, die im Schatten kämpfen" berichtete.

Um mit dem Projekt ..1860 III" nicht in den ganz ..schattigen" Niederungen des baverischen Amateurfußballs starten zu müssen, hatte Robert Reisinger in seiner Beschlussvorlage bereits eine Spielgemeinschaft mit einem etwas höherklassiger spielenden Amateurverein in Betracht gezogen. Dieser Weg wurde schließlich auch beschritten, indem man sich mit dem Traditions- und Sportverein (TSV) Weiß-Blau Sechzgerstadion (kurz "WBS") zusammenschloss, der im Frühjahr 2003 von 1860-Fans gegründet worden war. WBS hatte in den Jahren 2003 und 2004 am Spielbetrieb der Hobby-Fußballer-Klasse Royal Bavarian Liga" teilgenommen und dabei sogar einige Spiele im Sechzger-Stadion ausgetragen. Seit der Saison 2004/05 trat der Verein im Spielbetrieb des Bayerischen Fußballverbands an und konnte nach zwei Spielzeiten in der C-Klasse 2006 den Aufstieg in die B-Klasse feiern. Nur ein Jahr später gelang der Durchmarsch in die A-Klasse, in der man von 2007 bis 2011 vier Spielzeiten bestritt. Nachdem WBS in der A-Klasse trotz des zweimaligen Erreichens von Platz 4 (2009 und 2011) an seine sportlichen und finanziellen Grenzen zu stoßen schien (u.a. fehlte die für höherklassigen Amateurfußball vorgeschriebene Jugendarbeit), wurde im Frühjahr 2011 die vom TSV 1860 angebotene Spielgemeinschaft von einer großen Zahl der WBS-Mitglieder befürwortet.

Den Platz der ersten Mannschaft von WBS nahm somit zu Beginn der Saison 2011/12 die dritte Mannschaft des TSV 1860 ein. In die Spielgemeinschaft wurde auch die in der C-Klasse spielende zweite Mannschaft von WBS aufgenommen, die seither als "1860 IV" am Spielbetrieb teilnimmt. Mit Arnold Geißler als Teamleiter und Achim Kobahn als Trainer kamen aus den Reihen von WBS zudem auch zwei im Münchner Amateurfußball erfahrene Männer zu den Löwen.

Viel Arbeit bedeutete für die beiden Verantwortlichen das Mitte Juni 2011 anberaumte öffentliche Probetraining, bei dem man von den 120 Interessenten regelrecht überrannt wurde. Ein Teilnehmer vermutete sogar, er könne hier für einen Profivertrag vorspielen. Dass bei 1860 III und IV jedoch kein Cent als Gehalt, Prämie oder Aufwandsentschädigung (Fahrgeld) an die Spieler fließen würde, war den meisten Teilnehmern klar. Sie lockte die Aussicht, den schwarzen Löwen mit Stolz auf der Brust tragen zu dürfen. Nachdem man sich zu diesen Konditionen mit mehreren Neulingen geeinigt hatte, konnte der Trainingsbetrieb zusammen mit den verbliebenen ehemaligen WBS-Spielern aufgenommen werden.

Am 21. August 2011 starteten die Mannschaften schließlich in den Ligabetrieb



und verließen bei den Auswärtspartien gegen die Teams von U.S. Gigi Meroni Itel beide als Sieger den Platz (3:0 für 1860 III, 5:0 für 1860 IV). Zum ersten Heimspiel von 1860 III auf dem Kunstrasenplatz des 1860-Trainingsgeländes an der Grünwalder Straße 114 konnten eine Woche später 310 Zuschauer begrüßt werden, darunter auch die Mitglieder des neuen 1860-Freunde-Clubs, die durch ihre Fördermitgliedschaft freien Eintritt bei den Spielen genießen. Gegen die zweite Mannschaft der SpVgg 1906 Haidhausen setzte es aber die erste Niederlage für 1860 III (0:1). Nach Ende der Hinrunde lag 1860 III mit sechs Siegen (darunter Kantersiege wie ein 9:0 gegen den TSV Niederlagen punktgleich mit dem SK Banja

Platz 2 der Tabelle hinter dem SC Baierbrunn.

Spieler, Verantwortliche und natürlich die Fans, bei denen sich inzwischen ein harter Kern gebildet hatte, der die Mannschaft auch bei nasskaltem Wetter lautstark unterstützte. gingen daher mit dem klaren Ziel des Aufstiegs in die Rückrunde. Für diesen wäre der zweite Rang nötig gewesen, doch dieser wurde am Saisonende mit Platz 3 knapp verpasst. Die Gründe für das Scheitern waren vielfältig: Zum einen hatte man gegen das am Ende einen Punkt vor 1860 III stehende Team von 1906 II nach dem bereits erwähnten Hinspiel auch das Rückspiel verloren (1:2), was

Rundung:

Was tut man nicht alles für Punkte!

man letztlich - wie einige weitere unnötige Niederlagen - auf die eigene Kappe nehmen musste. Hinzu kamen aber auch Verletzungspech (die letzten Spiele stand Feldspieler ein im Tor, da alle Torhüter ausgefallen waren) und eine in der Rückserie ohne Punktverlust die Spitze stürmende Mannschaft von Monachou. Hellas Die Griechen, nach Ende der Hinserie noch in Abstiegsgefahr, hatten sich im Winter mit einigen hochklassigen

In der Abschlusstabelle verbuchte 1860 III 41 Punkte (13 Siege, 2 Unentschieden, 7 Niederlagen) und 71:31 Tore. Trotz des letztlich unnötig verpassten Aufstiegs stimmten einige Statistiken positiv: die hohe Trefferzahl (zweitbester Sturm), die Heimbilanz (beste Heimmannschaft mit 9 Siegen und 2 Niederlagen) und die Zuschauerzahlen (insgesamt 3.190 Zuschauer bei den 22 Spielen,

Spielern aus ihrer alten Heimat verstärkt,

welche die Münchner A-Klasse den von der

Finanzkrise gebeutelten heimatlichen Ligen

vorzogen, und standen am Ende drei Punkte

vor den Löwen auf Platz 1. Das Hinspiel

gegen Hellas hatte 1860 III übrigens noch mit

Zuschauer war der TSV 1860 III das Maß aller Dinge im Münchner Lokalfußball. Daheim an der Grünwalder Straße standen durchschnittlich 170 Zuschauer am Spielfeldrand. Ein Wert, der von keinem anderen Verein innerhalb des Münchner Stadtgebiets - weder in der Bezirksoberliga noch in der Bezirksliga oder darunter – auch nur annähernd erreicht wurde. Die weiß-blauen Amateure waren damit bereits in ihrer ersten Saison eine Bereicherung für den Münchner Lokalfußball. Und die in der Regel sonntags um 17:15 Uhr auf dem Trainingsgelände stattfindenden Spiele von 1860 III (1860 IV spielt meist um 15 Uhr) verfügen damit über einen Rahmen,

> sorgt, sondern durch den sehr engen Kontakt der Besucher untereinander und zu den Spielern und Verantwortlichen auch das eigentliche Ziel von Abteilungsleiter Reisinger Robert erfüllt: das Vereinsleben der Fußballer bei 1860 zu stärken. Und auch Auswärtsspielen den Fußballplätzen auf Münchner Südens des der angrenzenden sowie Umlandgemeinden sind die kleinen

> der nicht nur für Zuschauerrekorde

im unterklassigen Fußball

Löwen und ihr lautstarker und farbenfroher Anhang - nicht nur aufgrund des erhöhten Zuschauerinteresses - ein gern gesehener Gast. Zu erwähnen ist daneben auch noch, dass der Spielbetrieb der Amateurfußballer allein aus den selbst erwirtschafteten Mitteln stammt (Sponsoren, Eintrittsgelder, erhöhte Mitgliedsbeiträge der Spieler, Verkauf von eigenen Fanartikeln mit dem alten Logo der Fußballabteilung) und somit das Budget des Jugendfußballs beim TSV 1860 e.V. finanziell nicht schadet.

Nachdem beide Mannschaften in der Premieren-Saison 2011/12 knapp den Sprung in die nächst höhere Klasse verfehlt hatten (1860 IV wurde 4. in der C-Klasse), starteten sie mit einigen Verstärkungen im Kader und dem klaren Ziel "Aufstieg" in die neue Spielzeit 2012/13. Höhepunkt der

7:0 gewonnen. München-Ost), zwei Unentschieden und drei Luka, 1906 II und dem FC Sportfreunde auf d.h. im Schnitt 145 Besucher). In Sachen

Vorbereitung war das von der Fanorganisation PRO1860 veranstaltete Fanfest am 15. Juli 2012, zu dem Dynamo Dresden III für ein Testspiel eingeladen worden war. Die Sachsen sagten allerdings kurzfristig ab, was die gute Stimmung der rund 400 Besucher (darunter Präsident Dieter Schneider sowie Vize Franz Maget) allerdings nur kurz trüben sollte.

Ganz anders verhielt sich die Gefühlswelt bei Aktiven, Verantwortlichen und Anhängerschaft nach dem ersten Saisonspiel der Dritten: Beim SV Zamdorf II setzte es eine unnötige 3:4-Niederlage, die vor allem aufgrund großer Unzulänglichkeiten in der Defensivarbeit zustande gekommen war. Danach kam 1860 III allerdings besser in Fahrt: Akgünev Spor II wurde beim Heimauftakt 6:0 geschlagen, anschließend gewann man das Spitzenspiel auf der Anlage des TSV Grünwald (von den Löwenfans sogleich zum "Grünwalder Stadion" tituliert) gegen dessen Reserve mit 2:0. Neben Kantersiegen (zuhause 12:0 gegen die DJK Fasangarten, 9:2 gegen den TSV Ost und 7:0 im Rückspiel gegen Zamdorf II) weist die Herbstbilanz aus 13 Hin- und 2 Rückrundenspielen auch einige hart erkämpfte Erfolge (insgesamt neun Siege), vier Unentschieden und zwei Niederlagen auf. Wie schon in der Vorsaison kann man aus der Statistik ablesen, dass die spielerisch hoch veranlagte dritte Mannschaft der Löwen auf dem heimischen Kunstrasen an der Grünwalder Straße 114 deutlich besser zurecht kommt als auf gegnerischem Geläuf: Während zuhause acht Siege und eine Niederlage (1:2 gegen Verfolger Thalkirchen II) bei 50:10 Toren zu Buche stehen, ist die Auswärtsbilanz mit einem Sieg, vier Unentschieden und einer Niederlage bei 11:10 Toren durchwachsen. Dies lässt manchen Beobachter etwas sorgenvoll auf die im Frühjahr anstehenden Spiele blicken, da man dann aufgrund der Spielplangestaltung und eines Heimrechtstausches bei acht Auswärtspartien nur mehr fünfmal zuhause antreten darf. Zudem müssen in der Vorbereitung auf die am 10. März 2013 mit dem Spitzenspiel gegen "Wintermeister" Grünwald II startende Restsaison zahlreiche neue Spieler in die Mannschaft integriert werden, die nach einem erneut öffentlich angekündigten Probetraining im Dezember 2012 verpflich-

tet wurden. Zuvor waren vier Stammspieler suspendiert worden, nachdem diese bei der Rückfahrt vom Auswärtsspiel der Löwenprofis in Aalen unangenehm aufgefallen waren. Die Undiszipliniertheiten dieser Spieler waren aus Sicht der Verantwortlichen mit dem für alle Spieler des TSV 1860 geltenden Verhaltenskodex in keiner Weise vereinbar, weshalb ihr Ausschluss den einzig möglichen Weg darstellte. Ausgerechnet diese unschöne Geschichte abseits des Fußballplatzes führte zur ersten ausführlicheren Berichterstattung über die III. Mannschaft in den Münchner Zeitungen, wobei die Unerfahrenheit einiger Beteiligter im Umgang mit den Medien noch ihren Teil dazu beitrug, dass die Angelegenheit zusätzlich aufgebauscht wurde.

Bleibt zu hoffen, dass die kleinen Löwen allen Widrigkeiten zum Trotz eine erfolgreiche Frühjahrsrunde spielen und am Ende den Aufstieg feiern können. Die Hauptkonkurrenten für die zur Winterpause auf Platz 2 stehende Mannschaft von 1860 III (31 Punkte) stellen dabei derzeit der TSV Grünwald II (33), die SpVgg Thalkirchen-Freundschaft II (30), der FC Unterbiberg (27) und der SV Pullach III (27) dar. Nur die zwei besten Teams der A-Klasse Gruppe 4 dürfen am Saisonende in die Kreisklasse aufsteigen.

Bei 1860 IV hat man die Hoffnung auf den Aufstieg in die B-Klasse dagegen fast schon aufgegeben, weil der Rückstand auf die Spitze aufgrund eines eher durchwachsenen Saisonverlaufs derzeit schon sehr deutlich ausfällt und nur durch eine Siegesserie aufgeholt werden könnte.

Die Zuschauer haben dennoch ihren Spaß bei den Spielen der beiden Amateur-Mannschaften der Fußballabteilung. Schließlich wird bei familiärer Atmosphäre und mitunter stadiontauglicher Anfeuerung meist sehr sehenswerter Sport geboten. Und man darf gespannt sein, wohin das Pflänzchen der e.V.-Teams noch wächst. Manch einer träumt übrigens schon von Liga-Spielen im richtigen Grünwalder Stadion...

Informationen über den Spielbetrieb der Amateur-Löwen und den 1860-Freunde-Club gibt es im Internet unter: www.tsv1860-amateure.de

# Das Bündnis Aktiver Fußballfans und die LfgR

Ein bereits seit 20 Jahren bestehendes Bündnis engagierter Fans dessen

"elementares Ziel [...] der Kampf gegen Rassismus, Homophobie, Sexismus und alle weiteren Diskriminierungsformen im Fußballsport"

ist, das wär doch was für die Löwenfans gegen Rechts. Und, richtig, auch die Löwenfans gegen Rechts sind mit von der Partie. Unter anderem nahmen diese an den beiden letzten Treffen in Aachen und Köln teil. Sowohl Vertreter von Ultragruppierungen als auch Einzelpersonen ohne Gruppen- oder gar Vereinszugehörigkeit waren anwesend und die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm.

Das Themenspektrum reichte von Organisatorischem bis hin zu aktuellen Themen wie beispielsweise der Debatte rund um das Themenpapier "Sicheres Stadionerlebnis". Aber auch Nazis in der Kurve und die jeweilige Situation vor Ort werden immer wieder angesprochen. Dabei wird deutlich, in welch vergleichsweise komfortabler Position sich unser TSV befindet im Vergleich mit anderen Vereinen und Fanszenen. Auch das Ausmaß des ganzen Themenbereiches Diskriminierung wird einem so erst deutlich ebenso, wie wenig Raum den Fans, die sich hier engagieren, in der öffentlichen Debatte eingeräumt wird.

Als Beispiel für engagierte Fans muss die Initiative "Fußballfans gegen Homophobie" genannt werden. Deren erst Netzwerktreffen fand direkt im Anschluss an das BAFF-Treffen in Aachen statt. Mit einem derartigen Ansturm interessierter Fans hatte man im Vorfeld nicht gerechnet, 60-70 Teilnehmer sorgten für eine kuschelige Atmosphäre. In drei Workshops ging es um das Erstellen einer Broschüre zum Thema, mit Gästen aus Kroatien und England um internationale Vernetzung, und in dem Workshop, an dem ich teilnahm, um "Bildungsangebote". Dort wurden Themen für eine Präsentation für Interessierte gesammelt und dabei unter anderem über Ursachen für homophobes Verhalten gesprochen.

Deutlich wird einem bei solchen Treffen, mit welch Vereinsscheuklappen man manchmal unterwegs ist. Über die ganzen kleinen Probleme, das ganze Chaos rund um den eigenen Verein, vergisst man so manches Mal, wo die Fanszene und der Verein samt der Verantwortlichen überhaupt stehen. Diese Treffen mit Gleichgesinnten helfen einem, die Probleme des (Fußball-)Alltags besser einzuordnen. Des Weiteren ist es erstaunlich zu sehen, auf welch hohem Niveau Diskussionen geführt werden (und ganz nebenbei erwähnt, wie lächerlich die Debatten rund um die "Taliban der Fans" oft sind) und wo es überall engagierte Fans gibt. Von unserer Seite daher der Tipp: Vernetzt Euch, informiert Euch, andere Fans beißen eher selten. CHR IS

fussballfansgegenhomophobie. blogsport.de www.facebook.com/aktivefans aktive-fans.de



in Giesing für ihr gutes Recht auf die Straße Luther-Straße zum Grünwalder Stadion gelaufen, wo die Abschlusskundgebung stattfand.

WirWollen die Akten WirWollen Aufarbeitung

Wir Wollen GERECHTICKEIT

die Polizei auch dringend die Schaffung einer unabhängigen Ermittlungsbehörde für Fälle von Polizeigewalt notwendig ist. Vielen Dank an alle fleißigen Organisatoren für die tolle Arbeit und an alle Teilnehmer für ihr Kommen und die große Disziplin, die es uns ermöglicht hat, ein starkes öffentliches Zeichen zu setzen!

**ALWAYS** 

NUMBER

CARRY

Aus diesem Anlass sind etwa 300 Löwenfans Unser Anwalt Marco Noli wies darauf hin, dass neben einer Kennzeichnungspflicht für

Demonstration: 5 Jahre Ama-Derby

NICHTS ZU
VERBERGEN
VERBER

bei, dass bei ungesetzlicher Polizeigewalt die beteiligten PolizeibeamtInnen nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Deshalb fordert die Initiative "Für Polizei" die Einführung einer individuellen Kennzeichnung für alle uniformierte Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte in Bayern/Deutschland. Eine individuelle Kennzeichnung ist für die Zuordnung und Identifizierung der eingesetzten Beamtinnen und Beamten unerlässlich. Dies zeigen langjährige Erfahrungen vieler Unterstützer dieser Initiative z. B. bei Beobachtungen polizeilicher Einsätze bei Großveranstaltungen, Demonstrationen oder bei Fußballspielen und bei der Begleitung von Ermittlungspraxis und juristischer Aufarbeitung. Es gibt keine nachvollziehbaren Gründe, die gegen eine individuelle Kennzeichnungspflicht sprechen, gerade wenn diese nicht mit Namensnennung sondern z. B. mit einer Buchstaben/Zahlenkombination erfolgt. Das Bundesland Berlin kann hier als Vorbild dienen, wo bereits eine individuelle Kennzeichnungspflicht gilt und keine negativen Erfahrungen damit gemacht wurden. Die Initiative "Für eine transparente/bürgerfreundliche Polizei" ist ein Zusammenschluss von Einzelpersonen und Gruppen.

- schluss von Richterinnen und Richtern. Staatsanwältinnen und Staatsanwälten e.V. Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kritischer Polizistinnen und Polizisten (Hamburger Signal) e.V.
- Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Fananwälte
- Löwenfans gegen Rechts
- Familie Brandmaier, Opfer polizeilicher Gewalt
- Gymmick, Liedermacher, Opfer polizeilicher Gewalt
- Klaus Schultz, Diakon Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau
- Eberhard Schulz, "Nie wieder Initiative Erinnerungstag im deutschen Fußball"
- Kolbermoorer Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (afa) in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
- Prof. Dr. Clemens Arzt. Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
- Verein JUGEND und SPORT e.V. Träger HSV-Fanprojekt und Fanladen St. Pauli
- Rechtsanwälte
- Verschiedene Fangruppen in Deutschland/Bayern







Über 1,4 Mio



Gesamt auflage

Über 1.4 Mio Gesamt Verteilauflage

# **Jede Woche aktuelle** Infos zum TSV 1860



Münchner Wochenanzeiger

Moosacher Straße 56-58, 80809 München Telefon 089/312148-0 · Fax 089/3132613

tsv1860.wochenanzeiger.de

# DIE SICHERHEITSDEBATTE UND IHRE FOLGEN EINE CHRONOLOGISCHE AUFARBEITUNG AUS DER SICHT EINES LÖWEN

Es ist zugegebenermaßen schon mehr als bemerkenswert, was sich in den Wintermonaten des vergangenen Jahres so alles ereignet hat. Mehr als je zuvor hat sich auf eindrucksvolle Weise gezeigt, dass auch der gemeine Fußballfan mehr als nur Mittel zum Zweck, mehr als nur stiller Konsument, mehr als nur unorganisierter und teilnahmsloser Stadionbesucher sein kann und ist! So wie alle Bürger verdienen es auch Fußballfans ernst genommen zu werden – von der Meinungs- und Redefreiheit gesegnet wie ein jeder Bürger der BRD. Doch von vorne:

Mit dem urplötzlich im Internet aufgetauchten, für die Augen der Fans jedoch nicht bestimmten, ersten Sicherheitskonzept ("Sicheres Stadionerlebnis") des Ligaverbandes DFL, beginnt der Trubel: Die DFL stellt, auf Drängen der Politik, wie im Sommer von allen Vereinen außer Union Berlin akzeptiert, Sicherheitsmaßnahmen für die Vereine zur Diskussion und benennt ein äußerst kurzfristiges Ultimatum. In diesem Zeitrahmen so heißt es, sollen sich Vereine, falls sie Bedenken oder Verbesserungsvorschläge hätten, spätestens zurückmelden. Es gibt bis zum heutigen Zeitpunkt keine konkrete Erklärung dafür, was der Auslöser dieses rückblickend in weiten Teilen kontraproduktiven und erfolglosen Konzeptes gewesen sein soll. Die Statistik der ZIS (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze), die ein gestiegenes Gewaltproblem suggeriert, ist jedenfalls kein zuverlässiger oder gar empirischer Anhaltspunkt.

Das erste Konzept sieht vielerlei Maßnahmen vor, die ganz abgesehen von der Verhältnismäßigkeit, schlichtweg rechtswidrig sind. Zum Beispiel fordert die DFL eine sogenannte 'Fancharta', welche bei Fehltritten

einzelner Anhänger eines Vereines oder Fanklubs ein ganzes Kollektiv zur Bestrafung vorsieht. Aber auch sonst prägen schwammige und undefinierte Floskeln das gesamte Konzept: Der Ligaverband öffnet sich alle Möglichkeiten, das Stadionerlebnis nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Auffällig hierbei stets die indirekten Drohungen zur Abschaffung von Stehplätzen. Aber auch das bei sogenannten "High-Risk"-Spielen ohnehin meist triste Kurvenbild soll um ein weiteres grundlegendes Fanutensil beschnitten werden, und zwar um den Fanschal! Dies, indem ihn das Konzept bei genannten Spielen als "geeigneten Gegenstand zur Vermummung" deklariert und so gegebenenfalls verbieten lassen will. Insgesamt zielt die DFL im ersten Entwurf des Sicherheitskonzeptes, neben der ohnehin bereits bestehenden und nicht ganz unumstrittenen Sportgerichtsbarkeit, auf eine weitere eigene Gerichtsbarkeit ab. Für den halbwegs juristisch versierten Fan stellt sich allerdings die Frage: Für was bedarf es ein derart strittiges und amateurhaftes Sicherheitskonzept, solange wir in unserem Rechtsstaat leben? Gesetze sind hier klar vorgegeben - Verhaltensnormen in den unterschiedlichsten Gesetzen kodifiziert. Und weiter: Mit dem Kauf einer Eintrittskarte unterliegt der Besucher automatisch der Hausordnung des jeweiligen Stadions!

Fans aus allen Lagern finden sich daraufhin bundesweit in den jeweiligen Fangremien und darüber hinaus zusammen und bringen ihre Bedenken in Form von diversen Stellungnahmen zu Papier. Bei uns schließt sich ganze drei aufeinanderfolgende Abende bzw. Nächte eine bunt gemischte Combo aus allen verschiedenen aktiven und weniger



aktiven Fangruppen im Giesinger Fanheim ein und verfasst ein knapp zehnseitiges Papier für den Verein. Die dezentrale und ehrenamtliche Arbeit aller Fanszenen bewirkt den ersten medialen Aufschrei. Neben den üblichen Fanbündnissen BAFF, Unsere Kurve und ProFans oder der Arbeitsgemeinschaft der Fananwälte wird das Konzept auch von vielen Einzelpersonen unter anderem dem ehemaligen DFB-Sicherheitschef Helmut Spahn, massiv kritisiert.

Vorreiterverein auch in diesem Fall: Union Berlin, Als erster Verein Deutschlands lehnt der Klub das Konzept aufgrund fehlender Einbindung der Fans in Gänze ab. Weitere Vereine, darunter beispielsweise St. Pauli, der HSV und VFB Stuttgart, folgen. Unser TSV ringt sich, im Gegensatz zum gnadenlosen Befürworter von drüben, immerhin zu einer skeptisch-mahnenden Position durch und arbeitet weite Teile unserer Fan-Anliegen in die Rückmeldung an den Ligaverband mit ein. Zur selben Zeit lädt der Verein Union Berlin zu einem Fangipfel nach Köpenick. Vertreter von über 50 Fanszenen, darunter auch jene, die das Konzept nicht direkt betrifft, kommen nach Berlin und arbeiten eine weitere Stellungnahme an die DFL aus. Parallel dazu findet ein Treffen nahezu aller aktiven, größtenteils ultraorientierten Gruppen Deutschlands statt. Es formiert sich neben der schriftlichen Protestform eine praktischorientierte Kampagne. Ein Netzwerk frei von Rivalität mit einer Kernforderung: Ohne Stimme - Keine Stimmung!

Das erste Aufbäumen Fußballdeutschlands gegen die angepeilten Absichten bewirkt erste Wunder: Das Konzept wird modifiziert und drastisch entschärft. Die DFL behauptet, keinerlei Interesse an Kollektivbestrafungen zu haben – Inhalte wie die bereits angeschnittene Fancharta werden gecancelt. In der Folge entsteht ein neues Konzept. Transparent – wie sich die DFL nun mal urplötzlich gibt – stellt sie es jedem Fan verfügbar ins Internet. Das eingangs gesetzte Ziel jedoch bleibt vorerst weiter bestehen: Die Verabschiedung des Konzepts am 12.12.2012 mit der Zustimmung der Profiklubs auf dem Ligaverbandstreffen.

Die Taktik der DFL scheint größtenteils aufzugehen. Nach der Modifikation verkauft man sich als fanfreundlich und urplötzlich



auch ungewohnt gesprächsbereit und kommunikativ. Die Wahrheit aber sieht anders aus: Fans wurden bis zu diesem Zeitpunkt und insbesondere im Jahr zuvor hingehalten und übergangen. Wenn Dialog stattfand, dann nur ein Scheindialog – immer auf ungleicher Augenhöhe. Wie soll ehrenamtliche Partizipation an dem Konzept von Seiten der Fans innerhalb einer derart kurzen Zeitspanne stattfinden? Genau: gar nicht. Denn: Taktiert wurde richtig. Es gab aufgrund der zeitlichen Frist dafür einfach kaum Möglichkeit.

Die bereits erwähnte Kampagne aber beginnt an dem Unschuldsbild der DFL zu rütteln: Fakt ist, dass man sich trotz der angeblich so fanfreundlichen zweiten Variante des Konzepts weiterhin weder gegen die Reduzierung von Kartenkontingenten noch gegen Vollkontrollen ausspricht, und auch das wichtige Credo für den Erhalt der Stehplätze bleibt vorerst aus. Die Stadien in Deutschland verstummen. Gezielte Spruchbänder, aber auch die Dortmunder Initiative "ich- fuehlmich-sicher.de", treiben den Protest gezielt nach vorne. Durch Aufklärungsarbeit im Spiel gegen Union Berlin, im Fanraum, in den Auswärtszügen und auf den bekannten Online-Plattformen der Szene tragen auch wir alle unseren Teil zur Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung bei.

Politik und der DFB tun ihr Übriges: Es werden Kostenbeteiligungen der Vereine an Polizeieinsätzen gefordert. Wo aber kämen wir mit diesen unzulässigen Forderungen hin?! Besagte Kosten hat der Staat zu tragen, ansonsten wäre das Gewaltmonopol des Staates nicht zu rechtfertigen. Die DFL entlarvt sich im Folgenden mehr und mehr als Marionette von



Politik und DFB. Letzterer schließt Dynamo Dresden aus dem DFB-Pokal aus und bestraft somit einen ganzen Verein aufgrund des Fehlverhaltens einzelner.

Darüber hinaus wird die bereits erwähnte Jahresstatistik der ZIS pünktlich vor dem 12.12.2012, dem Tag der Entscheidung, veröffentlicht und fließt umgehend in die Argumentation der Verbände mit ein. Doch: Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast! Was neben gestiegenen Verletztenzahlen nicht zu Wort kommt: Um was für eine Verletzung es sich handelt und wie diese Verletzungen zustande gekommen sind. Etwa wie in Karlsruhe, wo das "Distanzmittel" Pfefferspray aus kürzester Distanz wahllos in einen Fanblock gesprüht wurde. Immerhin verschuldete dieser umstrittene Einsatz 75 Verletzte. Das an einem einzigen von 757 Spieltagen! Außen vor bleibt auch der Zuschauerzuspruch in der vergangenen Saison. Es waren deutlich mehr Fans in den Stadien - rein höhere Verletztenzahlen sind deshalb noch lange kein Indiz für ein unsichereres Stadionerlebnis. Und auch die schlussendliche Einordnung der Zahlen in Relation zu sonstigen Massenveranstaltungen (Wiesn o. Ä.) spricht Bände. Auch wenn jeder Verletzte einer zu viel ist: Kann man bei jährlich 18,7 Millionen Besuchern, was einem Anteil von 0,0051 Prozent Verletzten entspricht, tatsächlich von einem unsicheren Stadionerlebnis sprechen?!

Es hilft alles nichts. Letzten Endes verabschiedet die DFL-Mitgliederversammlung das Paket bestehend aus 16 Anträgen am Mittwoch, dem 12.12.2012. Dem Antrag des HSV, der eine Vertagung in Erwägung



zieht, wird nicht statt gegeben. Dies wohl aufgrund des Druckes der Politik (Parteien), die aus der Sicherheitsdebatte den wohl größten Nutzen im Hinblick auf die bevorstehenden Wählkämpfe ziehen.

Auch unser TSV stimmt im Gesamten für das Konzept. KGaA-Geschäftsführer Schäfer missachtet damit bedauerlicherweise das in der Woche zuvor erhobene Meinungsbild der Delegiertenversammlung, welchem er zwar keinesfalls unterstellt ist – das Beispiel Köln jedoch zeigt, dass dies Grund genug für eine Enthaltung hätte sein können.

Die Kampagne nimmt trotz des beeindruckenden und wichtigen Teilerfolges der Modifizierung ein eher trostloses Ende. Jede Fankurve entscheidet für sich selbst, wie sie sich während der beiden letzten Spiele vor der Winterpause verhält. In Kaiserslautern bleibt es beispielsweise 90 Minuten still, unsere Kurve schweigt abermals 12 Minuten.

In der Winterpause am 29.12.2012 kommen erneut alle in der Kampagne "Ohne Stimme, keine Stimmung" vertretenen Fanszenen (54) zusammen, um über die Zukunft und weitere Vorgehensweisen zu beraten. Nach mehreren Stunden steht der Schluss: Die mittlerweile angebotenen Gespräche mit der DFL unter dem neuen Geschäftsführer Rettig werden aufgenommen. Zusammen, so heißt es aber, wird man sich auch in Zukunft immer gegen Vollkontrollen und die Beschneidung von Gästekontingenten stellen und gegebenenfalls mit weiterem Protest, Kreativität und Aufklärung gegen derlei Repressalien agieren!

to be continued Mauri/ Giasinga Buam/ Neujahr 2013

36 Löwenmut Löwenmut Löwenmut 37

Wir schreiben das Jahr 2025: Ein emotionales und stimmgewaltiges Stadionerlebnis sieht anders aus. TSG 1755 Hoffenheim gastiert heute in der Münchner Allianz Arena beim FC Hollywood. Die Funktionäre des Ligaverbandes versuchen im Vorfeld der Partie krampfhaft Leute für die ausschließlich leeren und tristen Kurven zu gewinnen - ohne Erfolg. Auch die einst so begehrten Freikarten - so stellt sich heraus - können nichts an den massiv rückläufigen Zuschauerzahlen ändern. Anders ist es auf der Haupttribüne - fernab von Ganzkörperkontrollen und Nacktscannern. Die Logen wurden erst neulich wegen ihres Erfolgsrezeptes bis auf den dritten Rang ausgeweitet und platzen seither stets aus den Nähten. Hinter Fensterscheiben abgeschottet wird für den Konsumenten unwissend "Stimmung" per Tonband eingespielt, der Champagner sprudelt. Manch einen soll es geben, der diese eingespielte Atmosphäre anzweifelt, weil er dafür schlichtweg kein verantwortliches Publikum auf den Rängen jenseits des Glasscheibenbereiches sehen kann. Den anderen ist es egal: Arm in Arm sitzen die pensionierten Größen und Herzblutfans Wainer Rendt, Joachim Herrmanns, Kohannes B. Jerner und Oliver Bocher in der Loge und verschmausen Kaviar. Sie fühlen sich sicher und wohl hier. Des Weiteren denken sie darüber nach demnächst auch ihren Enkelkindern einen Stadionbesuch in der Loge zu gestatten. Den dafür bedauerlicherweise immer noch benötigten Polizeischutz sichert ihnen der renommierte Ex- Innenminister Herrmanns in Form seines hauseigenen Wachdienstes zu. Es handelt sich hierbei um ehemalige USK- Beamte, die im vergangenen Herbst für ihr tapferes und aufopferungsvolles Eingreifen gegenüber extremistischen Fans beim Amateurderby 2007 mitsamt immensen Summen an Entschädigung frühpensioniert wurden. Dem Freistaate gedient- vom Freistaate geehrt.

Wainer Rendt hat jahrelang dafür gekämpft und ist belohnt worden: Die gesamte Nordkurve der Allianz Arena ist bestuhlt! Selbes Szenario ist ihm bereits die Woche zuvor im Berliner Olympiastadion, dem einst reinen Stehplatzstadion der Republik, aufgefallen. Frau Maischbrerger ergreift das Wort: Sie erinnert sich an ihren fulmina<u>nten Fernsehauftritt im Jahre</u> 2012, in dem sie einst die Strukturen der Taliban des Fußballs aufgedeckt und damit die unmittelbare Bekämpfung jener mafiös-kriminellen Subkultur eingeleitet hat. Vergangene Woche erst hat sie für ihren damals herausragenden Beitrag den Friedensnobelpreis erhalten. "Eine Bereicherung für unser aller Zusammenleben insbesondere zur Stärkung des Gemeinwohls einer weiteren Auszeichnung. Trotz all dem Ruhm mahnt die gescheite Frau zur Vernunft und appelliert auch an die Logengänger: Streitereien und Handgreiflichkeiten innerhalb der Buffet-Schlange sollen doch bitteschön zukünftig unterlassen werden, da sie ein völlig falsches Licht auf Anwesende werfen und der sozialen Verantwortung im Hinblick auf die Vorbildfunktion vor Sprösslingen nicht gerecht werden würde. Sie erhält dafür ohrenbetäubenden Applaus und speist genüsslich weiter. Die ZIS (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze) wird es ihr danken!

Im weiteren Verlauf des Mahles - ähm pardon: des Spieles wendet sie sich aufrichtig und voller Bedenken an Herrn Herrmanns, der sich soeben sein 13. "Light- Pils" kredenzt. Auf dem Hinweg, so berichtet sie, habe sie aus dem Wagen heraus vermummte Gestalten beobachten können, woraufhin ihr Chauffeur umgehend mit dem Ghettoschutz reagiert haben soll. Kohannes B. Jerner schaltet sich in die

Diskussion mit ein und berichtet von ihrem gemeinsamen Erlebnis und Schicksalsschlag. Selbige sollen es auch gewesen sein, die ihn im Jahre 2012 auf die Idee gebracht hatten, eine leblose Schaufensterpuppe im Fernsehen zu endzünden, um auf die tagtäglichen Pyro-Brandleichen in den Stadien aufmerksam zu machen. Kurz nach dem zwölften Gang bzw. nach der Halbzeitpause erhebt sich Uli Roeneß, der nunmehr 8. Ehrenpräsident und Showdirigent des FC Hollywood zu Wort: Er bedankt sich bei seinen Gästen für das Kommen und verweist auf sein Werk, sein Stadion, seine Logen und auf seine jahrelange Aufopferung für ein derartiges Ambiente des zeitgemäßen Stadionbesuches. All das, so sagt er, habe er unserer Gesellschaft", hieß es wortwörtlich in im Jahre 2012 in die Wege geleitet, als er sich vehement für die Verabschiedung eines DFL- Sicherheitspapiers namens "Sicheres Stadionerlebnis" ausgesprochen hat.

> liebes Chapeau, chapeau, Fußballdeutschland, liebe Funktionäre, Medien. Polizeigewerkschaftler. Wichtigmacher, Sesselpfurzer, Polit-Hosenbrunzer, Schisser der KGaA und Seitenstraßler. Bald ist es soweit!

> Damit dieses Szenario eines Tages nicht Realität wird, müssen wir gemeinsam und löwenstark gegen unrechtmäßige Maßnahmen des DFB, die die Würde des Menschen beschneiden oder ein ganzes Kollektiv (außer den feinen Herren aus den oberen Etagen) zur Rechenschaft ziehen, kämpfen!

> Für den Erhalt der Fankultur - in München und überall! Stand your ground! MAURI

Zukunftsmusik?

# UND DIE NAZIS



Das Nazi-Thema: Spätestens seit dem eher zufälligen Auffliegen des so genannten Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) kommt es wieder verstärkt in den Medien vor. Löffelmeier ans Herz gelegt. Sofort ins Auge Auch über rechte Umtriebe im Fußballumfeld wurde im letzten Jahr verstärkt berichtet. Aus Braunschweig, Aachen, Dortmund und Duisburg wurden Vorfälle bekannt und auch "unsere" Nazis sind nicht unbedingt untätig.

### Kameradschaft in Weiß-Blau

für die Geschichte des TSV zwischen 1933 und 1945 interessiert, dem sei das Buch "Die 'Löwen' unterm Hakenkreuz" von Anton sticht einem die Präsenz an Kameradschaftlern im Stadion nicht unbedingt. Wer, wie in den Medien immer wieder gern als Symbolbild hergenommen, nach Springerstiefel und Glatze sucht, wird ebenfalls nicht fündig.

Anstatt offensiv Kennzeichen ultrarech-Dass sich auch im Löwenumfeld Nazis tum- ter Organisationen und ähnliches zur Schau meln, mag bei der Geschichte unseres Vereins zu tragen, wird eher versucht sich zu vernicht weiter verwunderlich sein. Wer sich stecken bzw. man passt sich der aktuelleren

Mode an. Das führt sogar so weit, dass selbst Palästinensertücher mittlerweile bei rechten Aufmärschen zu sehen sind, vermutlich frei nach dem Motto "Der Feind meines Feindes ist mein Freund". Ansonsten wird sich wild dort bedient, wo es gerade in die Ideologie passt. Dies reicht von der Musikszene über altgermanische Runen bis hin zu den allseits beliebten Zahlencodes.

für Außenstehende ist aber nicht unbedingt sofort erkennbar, was sich denn beispielsweise hinter der "14" ("14 Words", ein rassistischer Ausspruch des US-amerikanischen Rechtsextremisten David Eden Lane) oder der "28" (zweiter und achter Buchstabe des Alphabets, steht hier für "Blood and Honour", ein in Deutschland verbotenes rechtsextremes Netzwerk) oder C18 ("Combat 18", der bewaffnete Arm der B&H-Bewegung) verbirgt. Die Symbolik ist für Außenstehende nicht sofort erkennbar, sorgt aber dafür, dass man sich auf der Straße oder aber eben im Block im Stadion sofort erkennt. Auch hier gibt es für Interessierte Literatur zum Thema wie beispielsweise Broschüren oder Internetseiten wie www.dasversteckspiel.de oder www.netzgegen-nazis.de.

In der nahezu perfekt kameraüberwachten Arena zu Fröttmaning wird sich auch eher unauffällig verhalten. Das U-Bahn-Lied wird gern mal angestimmt: ein Lied bei welchem eine U-Bahn besungen wird, die extra von der Heimatstadt des Gegners bis nach Auschwitz gebaut wird. Rassistische Gesänge und Rufe kommen ebenfalls gelegentlich vor, bleiben dabei aber keineswegs nur auf die bekannten Die "88" ist mittlerweile mehr als bekannt, Szene-Nazis beschränkt, wie das Heimspiel gegen Köln mehr als eindrucksvoll bewiesen hat, bei dem Affenlaute und "Bimbo"-Geschrei von einigen Löwenfans kam, die nicht dem ultrarechten Spektrum zuzurechnen sind.

Solcherart Liedgut und Rufe gehen aber - zum Glück? - meist in den Fangesängen unter. Für rechte Aufmärsche und Konzerte wird ebenfalls nicht offen geworben. Da befindet sich dann zufällig auf den Klos ein kleiner Flyerteppich; und wird dann doch einmal versucht offen für Veranstaltungen zu werben, so schreiten dann engagierte Fans ein - wie im Sechzgerstadion vor einiger Zeit geschehen. Auf der An- und Abfahrt zur Arena jedoch wird meist sofort ersichtlich, welch Gedankengut gepflegt wird. Wer das Pech hat mit "unseren" Kameradschaftlern im selben U-Bahn-Waggon anreisen zu dürfen, der bekommt dann schon

mit, was man von "dem Juden" oder den "Bimbos" hält.

Geht es zu einem Freundschaftsspiel, bei dem keine Ultras oder allgemein nur wenige Fans anwesend sind, wird sofort versucht Stimmung zu machen inklusive Fangesängen über "Judenclubs" und ähnlichem. Was passiert, wenn einmal Ultras sich der aktiven Fangesänge enthalten, hat übrigens das Heimspiel gegen Cottbus kurz vor dem Verkauf der Anteile an den Investor gezeigt. Die ultrafeindliche Stimmung wurde sofort ausgenutzt, weiter befeuert und zum Schluss kam es gar zu handfesten Auseinandersetzungen.

### Ein Verein wacht auf

So ganz aus ihrer Haut können sie eben nicht, die Nazis. Eindrucksvoll vor Augen geführt wurde dies den Münchnern, als das ultrarechte "Freie Netz Süd" kurz nach dem Bekanntwerden der Mordserie der NSU zu einer Kundgebung in München aufrief. Aus der ersten Reihe, gleich hinter einem Spruchband, leuchtete einem ein Löwenpulli entgegen und zeigte so

eindrucksvoll, wie unpolitisch die "Politik raus aus dem Stadion"-Rufer doch sein können.

Scheiterten Stellungnahmen bzw. ein Engagement des Vereins in den vergangenen Jahren unter anderem an quasi halb-jährlich wechselnder Besetzung in verantwortlichen Positionen des Vereins, so wurde man nun aktiv. In mehreren Interviews und Artikeln distanzierte sich unter anderem der Geschäftsführer stellvertretend für den TSV sehr deutlich von Rassismus und allen Formen der Ausgrenzung. Auch auf dem Videowürfel der Arena zu Fröttmaning wurden Spots geschaltet, und die Spieler der Profimannschaft wurden aktiv und präsentierten ein entsprechendes Spruchband. Mit einem Spruch, der übrigens aus den eigenen Reihen kam.

Auch hinter den Kulissen wurde der Verein aktiv und holte sich Hilfe ins Haus um sich darüber zu informieren, wer sich denn da in den eigenen Reihen tummelt. Einem sehr bekannten Nazi wurde mit sehr deutlichen Worten des Präsidiums die Mitgliedschaft im Verein verwehrt. Dazu schreibt die Vereinshomepage: "Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um jenen, die sich nicht ausdrücklich gegen Gewalt sowie gegen Diskriminierung von Geschlecht, Religion, Rasse, Hautfarbe, Herkunft oder Behinderung aussprechen, die Aufnahme als Mitglied in den TSV 1860 zu verweigern."

Hut ab vor diesen und ähnlichen Statements. Der bekannte Nazi versuchte im Anschluss, wie auf der Delegiertenversammlung zu vernehmen war, sich erfolglos in den Verein zu klagen. Ende des Jahres folgte dann das Sahnehäubchen der Bemühungen des TSV. Der Verein trat dem Münchner "Bündnis für Toleranz bei", einem Zusammenschluss aus Kirchen, Sozialverbänden, demokratischen Parteien und anderen wichtigen gesellschaftlichen Gruppen, welche in München gegen Rassismus aktiv sind.

# Friede, Freude,...?

Im Vergleich zu beispielsweise Aachen und Braunschweig befindet man sich in einer recht komfortablen Lage. Anders als bei diesen Vereinen ist man sich beim TSV der Gefahr bewusst, die von rechten Gruppierungen ausgeht. Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus bis hin zu Gewalt gegen Fans werden nicht, wie zum Beispiel in Aachen, als Fankonflikte verniedlicht, mit denen man als Verein nix am Hut hat. Wer sich aktiv gegen Ausgrenzung engagiert, muss auch nicht, wie beispielsweise bei den Braunschweiger Löwen, befürchten Opfer von Gewalt zu werden und nur unter Polizeischutz das Stadion verlassen zu können.

Es gibt jedoch noch einiges zu tun für den Verein wie auch für die Fans. Ordnerschulungen gehören hier zum Beispiel dazu, damit Ordner gewaltverherrlichende und versteckte antisemitische oder rassistische Botschaften sofort erkennen können. Auch die Fans müssen erkennen, wer sich da in den eigenen Reihen tummelt. Es sind eben keine Fans wie du und ich, welche zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit neigen. Rassistische und homophobe Gesänge und Sprüche haben in der Kurve nix verloren. Hier wartet noch einiges an Arbeit auf Verein wie auch die Fans. CHRIS



# Sanchaba United 1860



Im Winter 10/11 verbrachten meine Frau Monica und ich Weihnachten und den Jahres-wechsel in Gambia. Gambia ist ein etwa 300 km langer, schlauchartiger Kleinstaat entlang des gleichnamigen Flusses Gambia River in Westafrika und vollständig von seinem großen

Nachbarn Senegal umschlossen. Er hat etwa 1,7 Millionen Einwohner, darunter weit überwiegend Kinder und Jugendliche, und verfügt über einen ca. 40 Kilometer breiten Küstenstreifen an der Mündung des Gambia River am Atlantik. Die Menschen dort sind nach unse-

ren Maßstäben sehr arm, lassen sich ihre gute Laune aber in der Regel nicht verdrießen. Es fehlt praktisch an allem, die Leute scheinen aber auf irgendeine Art und Weise doch in den allermeisten Fällen ein zumindest äußerst bescheidenes Auskommen zu finden.

.Schon ein kurzer Spaziergang am Strand zeigt dem Besucher, welchen Hobbys die Gambianer am liebsten nachgehen: Rhythmisch perfekt

begleitet vom ausdauernden Schlagen kleiner bis riesiger Trommeln regiert hier ganz eindeutig König Fußball! Ein Kick läuft neben dem anderen, es spielen nicht nur Jungs, sondern durchaus auch Mädels, und technische Kabinettstückchen wie doppelte und dreifache Übersteiger sind hier keineswegs die viel bewunderte Ausnahme, sondern gehören ganz offensichtlich zum Standardrepertoire und zu den leichteren Übungen der allermeisten Spieler/ innen. Das beliebteste Fußballshirt ist das der gambianischen U17- Nationalmannschaft kein Wunder, wenn man weiß, dass Gambia als kleinster Staat Kontinental-Afrikas im Jahr 2005 im eigenen Land durch ein Eins zu Null gegen Ghana sowie im Jahr 2009 durch ein Drei zu Eins gegen den Gastgeber Algerien jeweils die U17-Afrikameisterschaft gewinnen konnte. Schließlich waren das sensationelle Erfolge für die jungen Skorpione ("Scorpions"), wie die gambianischen Nationalspieler im Volksmund genannt werden.

Ein Wunder war es natürlich auch nicht, dass die reisende Löwin und ihr reisender Löwe unter diesen Umständen schnell bezüglich des

gemeinsamen Lieblingsthemas mit den Einheimischen ins Gespräch kamen. Auf diese Weise stellte sich auch bald heraus, dass Yankuba Njie, ein junger Mann, der am Strand unweit unseres Hotels in den



sommerlich-sonnigen Wintermonaten eine kleine Bar betreibt, in der er gepresste frisch Obstsäfte ausschenkt. ansonsten als defensiver Mittelfeldspieler in einer Mannschaft der dritten gambianischen Liga namens Sanchaba United FC dem runden Leder nachjagt. Yacob, wie er von seinen Freunden genannt wird, freute sich darüber, dass wir seinen himmelblau-Holzverschlag mit Aufklebern

der "Löwenfans gegen Rechts" und der "Freunde des Sechzgerstadions" verzierten und erklärte sich gerne bereit, mit uns nach Bakau unweit der etwa 500.000 Einwohner zählenden Hauptstadt Banjul zu fahren und das dort befindliche, einzige wirklich große Stadion Gambias zu besichtigen.

Das staatliche "Independence Stadium" fasst 40.000 Zuschauer und wurde für umgerechnet knapp 30 Millionen Euro Anfang der achtziger Jahre von den Chinesen hochgezogen. Rechteckig-schick steht es da, die Masten der Flutlichtanlage erinnern an die vom Grünwalder Stadion, auch innen ist es noch prima in Schuss, und als Löwe befällt einen natürlich sofort wieder der eine Gedanke, wie gut sich ein solches Schmuckkästchen in genau der richtigen Größe doch auch bei uns in Giesing machen würde. Immerhin pappt jetzt auch hier ein "FdS"-Aufkleber, die von den "LfgR" waren uns zu dem Zeitpunkt leider schon ausgegangen.

Zum Abschied aus Gambia versprachen wir Yacob, der uns längst anvertraut hatte, dass es "seinem Verein" Sanchaba United FC auch

> Hamza Barry als gestandener Nationalspieler im Länderspiel Italien vs. Gambia



# Ein paar Fragen an FA KEBBE JAITEH, Manager von Sanchaba United 1860

LM: Ein herzliches Servus von 1860 München an Sanchaba 1860 nach Gambia! Wie ist eure sportliche Situation? In welcher Liga spielt ihr mit eurer ersten Mannschaft?

Wir spielen in der dritten Liga als eines von 24 Teams um den Aufstieg in die zweite Liga. Nur zwei Vereine steigen auf. Dieses Jahr sind wir denkbar knapp gescheitert – sowohl im Aufstiegs-Playoff als auch im Pokal sind wir bis ins Halbfinale gekommen und dort jeweils erst im Elfmeterschießen ausgeschieden.

# LM: Seid ihr zufrieden mit der neueren Entwicklung von Sanchaba 1860?

Absolut! Wir sind bestrebt, mit der faktischen Unterstützung durch 1860 München weiter zu expandieren und 1860 in ganz Gambia einen guten Ruf zu verschaffen. Wir haben erst unlängst eine Fußball-Akademie für junge talentierte Spieler gegründet. Wir alle wissen, dass man Fußball von der Graswurzelebene an erlernen und quasi mit der Muttermilch aufsaugen muss. Unsere Akademie wird den jungen gambianischen Spielern ebenso helfen wie dem Auf- und Ausbau von Sanchaba 1860.

# LM: Was bedeutet es für euch, wenn ihr von Zeit zu Zeit unsere kleinen Pakete erhaltet?

Nun, das ist wirklich mehr als großzügig uns gegenüber, was uns 1860 München aus Deutschland zukommen lässt. Uns allen dürfte klar sein, dass es nicht einfach ist, im Fußball Fortschritte zu machen, wenn es an den einfachsten Ausrüstungsgegenständen mangelt. Die Pakete, die wir von euch erhalten, sind uns da wirklich eine große Hilfe.

LM:Wir als Fans der Münchner Löwen fühlen uns sehr geehrt, dass ihr unsere "magische" Zahl 1860 in euren Vereinsnamen übernommen habt. Wessen Idee war das und warum?

Die Idee kam ursprünglich von der Gemeinde Sanchaba. Wir wollten uns dadurch bei 1860 München für die großartige Unterstützung bedanken, die all die Fußballshirts, -shorts, Stutzen und Schuhe für uns darstellt. All diese Dinge, die wir so drin-



gend benötigen, sind hier in Gambia sonst unerschwinglich teuer für uns. Nie zuvor haben wir jemals eine solche Hilfestellung von irgendwem erhalten, bis uns die Unterstützung von 1860 München zu

einer richtig ernst zu nehmenden Mannschaft gemacht hat. Aus diesem Grund haben wir unseren Namen mit der "magischen" Zahl 1860 ergänzt.

# LM: War der eine oder andere von euch schon mal in Europa oder gar in Deutschland?

Nur einer unserer Spieler ist schon einmal in Europa gewesen. Sein Name ist Hamza Barry, er gewann 2009 mit der U17 Gambias die Afrikameisterschaft und ist heute A-Nationalspieler. Leider spielt er natürlich nicht mehr bei uns, sondern in der ersten Liga bei G.P.A. (Gambia Ports Authority, "the ferry boys" genannt, Anm. der Red.).

LM: Wäre es nicht ein echter Traum, wenn unsere Mannschaften eines Tages - ob in München oder in Gambia - das eine oder andere Freundschaftsspiel austragen würden? Wie denkt ihr darüber und glaubt ihr, dass dieser Traum irgendwann wahr werden könnte?

Da glauben wir ganz fest daran! Es wäre eine große Ehre für uns, gegen einen so großen Klub wie 1860 spielen zu dürfen, und es würde unseren Fußball ganz allgemein in seiner Entwicklung wieder ein großes Stück weiter bringen.

# LM: Was braucht ihr momentan noch am dringendsten? Wie können wir euch in Zukunft am besten helfen?

Am meisten unter den Nägeln brennt uns dass wir kein festes und schon gar kein eigenes Spiel- und Trainingsgelände haben Im Moment behelfen wir uns mit dem Sportplatz einer öffentlichen Schule. In der Angelegenheit könnten wir noch dringend Unterstützung und Hilfe gebrauchen.

Vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen und viele Grüße an unseren Partner-Klub Sanchaba 1860 nach Gambia!

als Drittligist an den bei uns selbstverständlichsten Utensilien wie Trikots, Hosen, Schuhen und Stutzen mangele, dass wir daheim in München schauen würden, was wir denn da für seinen Klub tun könnten. Ich trug die Angelegenheit beim Stammtisch der LfgR vor. und alle waren gleich Feuer und Flamme. Noch im Frühjahr 2011 ging ein erstes Paket nach Gambia, und im Herbst 2011 und Frühjahr 2012 folgten weitere. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Sportdirektor des TSV 1860 München Florian Hinterberger, der uns ermöglicht hat, für den guten Zweck die Altbestände an Profi-Trainingsklamotten und -Schuhen zu plündern (wofür wiederum die Waschfrau der Löwen uns gegenüber ihren Dank und ihre Freude zum Ausdruck gebracht hat), an Lothar Langer vom Fanprojekt für die Hilfe beim Transport innerhalb Münchens und an Andi Dall'Armi für seine Zauberkünste in Sachen optimaler Verpackung. Ausdrücklich nicht danken möchten wir hingegen der DHL, die für den wochenlangen Transport in ein Land wie Gambia, das über jedes Hilfspaket froh ist, Phantasiepreise verlangt, und erst recht kein Dank geht an die gambianischen Post- und Zollbehörden, die für jedes von uns "Frei Haus"-bezahlte Hilfspaket vor Ort nochmals einen ordentlichen Batzen Bakschisch als Extra-Lösegeld verlangen.

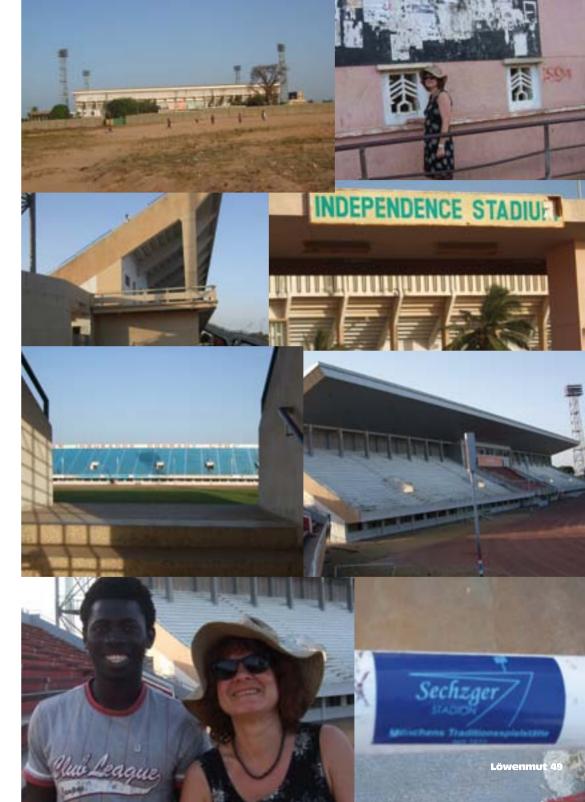
Sanchaba United FC hat sich jedenfalls in den letzten zwei Jahren sehr gut entwickelt, sie erhalten aufgrund unserer Unterstützung, aber auch allein durch die Tatsache, dass sie mit einem "europäischen Profi-Klub" verbandelt sind, enormen Zulauf. 1860 München ist in der Gegend mittlerweile ein echtes Thema geworden und gewinnt Fans und Sympathien. Um diesen Effekt zu verstärken und als Zeichen des Dankes und des Respekts an uns und der Partnerschaft mit 1860 München hat sich Sanchaba United FC mittlerweile sogar in Sanchaba United 1860 umbenannt. Auch eine Website gibt es inzwischen:

### http://www.facebook.com/pages/ Sanchaba-united-1860/426660447375229

Wer immer aus unserer Fangemeinde als nächster nach Gambia kommt, steht quasi in der Pflicht, beim dortigen Ableger unserer Löwen ein Heimspiel zu besuchen. Der- oder diejenige wird dort willkommen sein und in aller Freundschaft aufgenommen werden. Am allermeisten würden sich die gambianischen Löwen über den Besuch und ein Freundschaftsspiel einer Mannschaft von 1860 München oder aus unserem Fankreis freuen. Doch auch weitere Unterstützung bei ihrer Entwicklung in jeder Form ist natürlich herzlich willkommen. Bisher trainieren und spielen sie auf einem stundenweise gemieteten öffentlichen Platz, für die Zukunft denken sie an den Ankauf und Ausbau eines eigenen kleinen Grundstücks. Kommt einem ja alles nicht wirklich fremd und unbekannt vor.

Wer Sanchaba United 1860 bei seiner Entwicklung helfen und in welcher Form auch immer unterstützen möchte, wende sich zu diesem Zwecke bitte an die LfgR. HERBERT







Der Löwenfan und ehemalige Nazi Felix Benneckenstein spricht mit dem Löwenmut über seine Vergangenheit und stellt auf den folgenden Seiten seine Aussteigerhilfe Bayern vor



LM: Felix, du bist lange Jahre mit den völlig falschen Leuten von ganz Rechtsaußen im Block 132 der Arena gestanden und auch sonst in der Nazi-Szene höchst aktiv gewesen. Wie konnte es dazu kommen, was ist da schief gelaufen?

Felix: Ich hatte schon in sehr jungen Jahren Probleme mit manchen Normen dieser Gesellschaft und machte deswegen auf sehr unangenehme Art und Weise Bekanntschaft mit polizeilicher Repression, noch bevor ich strafmündig war. Das eine verstärkte das andere, und aufgrund dessen war ich bereits mit 15 Jahren anfällig für die simplen Parolen der Rechten, die ohnehin die Jugendszene in Erding dominierten. Die Schubladen mit den schwarz-weißen Mustern, das geschlossene Weltbild und das an eine Sekte erinnernde "Wir gegen alle anderen"-Gemeinschaftsgefühl ersparte mir lange Jahre das selbstständige Denken, was ich als bequem und angenehm empfand. Als ich dann auch noch in die Kreise der Hardcore-Nazis der damals großen und aktiven "Kameradschaft München" geriet, verstrickte ich mich endgültig mit Haut und Haaren. Im Jahr 2007 zog ich sogar extra nach Dortmund-Dorstfeld, weil dieser Stadtteil faktisch zur Gänze von Nazis kontrolliert wird. Mein Wahn war auf dem Höhepunkt, ich glaubte, eine "nationale Revolution" stünde unmittelbar bevor.

# LM: Wie ging es dann weiter? Wie bist du aus diesem Saustall wieder heraus gekommen?

Felix: In Dortmund befielen mich dann die ersten Zweifel, als ich erlebte, wie vermeintliche oder tatsächliche "Abweichler" von

der "reinen Nazi-Lehre", die ich damals zu meinen Freunden zählte, mit brutaler Gewalt aus Dorstfeld vertrieben wurden. Ich ging freiwillig nach München zurück und nahm die Zweifel mit. Ich begann, mich erstmals ernsthaft mit der sogenannten "Holocaust-Lüge" auseinander zu setzen, an deren Wahrheitsgehalt ich bis dahin blind geglaubt hatte. Anhand von Literatur, die für mich bis dahin absolut "tabu" gewesen war, musste ich rasch feststellen, wie schrecklich ich mich hier geirrt hatte. Mein "fest gefügtes nationalsozialistisches Weltbild" begann nach den ersten Rissen in Dortmund nun massiv zu bröckeln und stürzte schließlich zusammen wie ein Kartenhaus. Ich wollte nur noch raus und weg von diesem Mist.

# LM: Wie ist dir das dann letztlich gelungen?

Felix: Ganz wichtig war sicherlich, dass meine Freundin Heidi und ich nach vielen langen Abenden und Diskussionen zum selben Zeitpunkt zum gleichen Entschluss gekommen waren und wir den Absprung gemeinsam verwirklichen konnten. Konkret geholfen hat uns vor allem die Aussteiger-Organisation "Exit".

# LM: Herzlichen Glückwunsch zu dieser Konsequenz und herzlich willkommen zurück in der Löwengemeinde! Bist du noch oder wieder bei den Spielen der Löwen anzutreffen?

Felix: Nachdem ich nun selbst Aussteiger betreue und auch sonst meine ganze Kraft in die Eindämmung der Nazi-Umtriebe stecke, bleibt mir wenig Zeit. Wann immer es geht, bin ich aber bei den Spielen. Und sobald das Grünwalder Stadion wieder aufsperrt, werde ich dort mit Sicherheit Stammgast sein.

Löwenmut 51

# **PRO TOLERANZ! PRO SELBST-BESTIMMUNG! GEGEN NAZIS!** www.ausstiegshilfe.de

Immer wieder thematisiert und leider auch Fußball. Auch ich habe argumentiert und immer wieder brandaktuell: Neonazis, die sich bei 60 breit machen. Unpolitisch möchte die Kurve gerne bleiben - und diese Diskussion ist endlos. In jedem Fall kann eine Kurve nicht unpolitisch bleiben, wenn sie ein (sozial)politisches Problem hat, ohne durch Ignoranz zwangsläufig Akzeptanz der Neonazis zu praktizieren. Und auch so eine vermeintliche Clique an Fußballfans, die größtenteils aus Protagonist/innen der rechtsextremen Kameradschaftsszene besteht, kann nicht unpolitisch sein. In dieser Clique wird nämlich niemand ehrliche Akzeptanz finden, der oder die Rassismus konsequent ablehnt - oder eben der oder die nicht deutscher Herkunft ist.

Aber wer will sich deshalb schon die Freude am Fußball versauen lassen? Ich selbst war jahrelang "Mitglied" der rechtsextremen Szene und gleichzeitig Fussballfan. Ich hatte, wenn man mich damals gefragt hätte, tatsächlich nie das Ziel, 60 als Bühne für meine damalige menschenverachtende Ideologie zu verwenden. Doch rückblickend sieht das schon anders aus: auch ich wollte immer "möglichst viele Kameraden" um mich haben, auch beim

relativiert, wenn es in meinem Umfeld zu Anfeindungen anderer Fans kam und habe mich im Zweifelsfall hinter die Ideologie und vor meine "Kameraden", somit gegen den Rest der Fans, gestellt. Meine Ideologie hatte ich immer bei mir, und so musste der ein oder andere - oftmals ahnungslose -Fußballfan schon mal beim Bierchentrinken sich von mir "die Welt erklären" lassen.

Lange Rede, kurzer Sinn: Wo Nazis zum Fußball gehen, geht es nicht mehr unpolitisch zu. Damit dieses Problem nicht jedem einzelnen den Spaß am Fußball verdirbt, gibt es ja unter anderem schon die "Löwenfans gegen Rechts" - und auch die wichtigsten Supportergruppierungen CN und GB legen nach meiner Wahrnehmung ihre Prioritäten an Neumitglieder/innen mittlerweile ganz klar antirassistisch aus. Nun habe ich mit einigen anderen Mitstreiter/innen im November 2011 die "Aussteigerhilfe Bayern (e.V.)" gegründet. Wir bieten eine zivilgesellschaftliche Alternative für Menschen, die mit ihrer rassistisch-faschistischen Einstellung konsequent brechen wollen, und versuchen neue Alternativen aufzuzei-

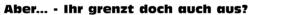


gen. Wir arbeiten in der Ausstiegsbetreuung im Regelfall bewusst nicht mit Verfassungsschutz und Polizei zusammen. Da der Vorstand (was wirklich Zufall ist) ausschließlich aus Löwen besteht, ist uns so auch die Entwicklung in der blauen Fanszene enorm wichtig.

# Was macht die Aussteigerhilfe Bavern?

Die Aussteigerhilfe Bayern berät ausstiegswillige Personen aus der rechtsextremen Szene und bekräftigt deren Vorhaben, die rechte Szene zu verlassen. Klar, das sagt ja bereits unser Name: wir helfen Aussteigern. Außerdem machen wir Teile des Erfahrungsschatzes unserer Aussteiger/innen öffentlich, beziehungsweise stellen sie Betroffenen zur Verfügung. Betroffen sind alle Menschen, die in ihrem Umfeld mit Rechtsextremismus, Rassismus und ähnlichem zu kämpfen haben. Zwar müssen wir als Aussteigerhilfe natürlich mehr Kontakt mit (noch aktiven) Neonazis dulden, als dies andere vielleicht überhaupt tolerieren können. Dennoch haben wir eine klare Trennlinie. Wir helfen nur, wenn die Person auch wirklich glaubhaft ins Umdenken gekommen ist. Wir tolerieren natürlich VORÜBERGEHEND einzelne Rückstände der Ideologie, sofern die betroffene Person bereit ist, an diesen zu arbeiten. So kommt es oft vor, dass zum Beispiel die sogenannte Holocaustlüge, also die Behauptung, die "Vergasung der Juden" sei "erfunden" noch tief in den Köpfen ausstiegswilliger Personen vorhanden ist. Pseudowissenschaftliche angebliche "Beweise" durch Neonazis und Judenhasser tun da ihr übriges. Wir erwarten die Bereitschaft, sich mit dieser Thematik noch einmal auseinanderzusetzen - bislang war dies natürlich auch stets erfolgreich. Als reichlich schwieriger stellt sich – auch bei meinem eigenen Ausstieg – die emotionale Ebene heraus: Man beendet bestehende Freundschaften und Beziehungen zu Menschen, die einem emotional nahestehen, die man derzeit noch sehr gerne mag - und weiß, dass diese einen bald hassen werden. Da wir zivilgesellschaftlich sind und nicht staatlich, strahlen wir manchen Ausstiegswilligen gegenüber eine höhere Authentizität aus: Wir sind ehrenamtlich tätig und machen das privat. Wirtschaftliche Interessen sind also ausgeschlossen. Uns geht es tatsächlich um Menschen.





Mit dieser These haben wahrscheinlich alle Menschen, die sich gegen Rassismus aussprechen zu kämpfen. Und sie ist falsch. Wir grenzen eine Ideologie ab, die nur aus Ausgrenzung besteht. Wer von einer elitären "Volksgemeinschaft" auf der einen Seite spricht, in der es allen Menschen gut geht, weil sie solidarisch ist, vergisst die andere Seite. Und dort stehen Menschen, die in diese Volksgemeinschaft nicht hineinpassen. Was mit diesen passieren soll, darüber ist man sich in rechten Kreisen nicht nur uneinig, es wird so gut wie überhaupt nicht angesprochen. Eben weil jegliche extrem rechte ideologische Ausrichtung von erheblicher Arroganz und Höherwertigkeit des "Eigenen" geprägt ist. Da sind "die anderen" eh ein Störfaktor. Also redet man erst gar nicht über sie. Das "Problem" wird dann schon irgendwie "erledigt". Da es keine "neue Rechte" im eigentlichen Sinne gibt es gilt in der deutschen Kameradschaftsszene die nationalsozialistische Programmatik der 1930er Jahre als Gesetz - reiht man sich dort traditionell in den Geist der NSDAP ein.

### "Die wollen doch auch nur..."

Nein. Wer Nazi ist und tatsächlich "für Meinungsfreiheit", "gegen Kapitalismus" usw. ist, ist kein Nazi und sollte dringend Kontakt zu uns aufsuchen. Die Meinungsunterdrückung im dritten Reich und die bestialische "Beseitigung" von Dissidenten, Andersdenkenden und nichtdeutschen Menschen war nichts anderes als gelebter Nationalsozialismus. Das muss einem ebenso klar sein, wenn er Nazis in seinem Umfeld duldet, wie die Tatsache, dass es sich bei Neonazis um Fundamentalisten handelt. Die Verteidigung der "deutschen Werte" und des "deutschen Blutes" basiert ja nicht auf irgendwelchen Statistiken oder wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern einzig auf einem "höheren Auftrag". An Diskussionen und demokratischem Austausch

mit Andersdenkenden ist man nach wie vor nicht - und wenn überhaupt nur aus taktischen Gründen - interessiert. In einem neuerlichen NS-Staat werden selbstverständlich wieder alle Menschen, die den "edlen Geist des deutschen Volkes" nicht auf Platz Eins ihrer Programmpunkte haben, wieder beseitigt. Nicht umsonst wird in rechten Kreisen (nicht hin und wieder, sondern permanent) von einem "Tag der Rache" gesprochen. Ich weiß, wovon ich rede, und sage: Diese Ideologie ist Gift! Sie verzerrt die Wahrnehmung der Menschen, die sie angenommen haben, und macht sie zu Soldaten – und somit zu einer Gefahr für viele Menschen, die niemandem etwas getan haben.

# Wie kann man Nazis bekämpfen?`

Es gibt unzählige Personen, Organisationen und Parteien, die einen sehr wertvollen Beitrag zur Rechtsextremismusbekämpfung leisten. Meiner Meinung nach liegt der Schwerpunkt aber definitiv in der Zivilgesellschaft – also in mir genauso wie in Dir! Es muss ein Zeichen der Menschen in diesem Land geben, die den Nazis sagen: "Wir sind das Volk – und wir wollen von euch nicht "befreit" werden!" Abgrenzung der Ideologie ist wichtig – aber eben auch die Türe nicht zu verschließen. falls diese Menschen auch wieder Menschen sein wollen. Dabei ist allerdings höchste Sensibilität gefragt. Das beste Mittel gegen Nazis ist und bleibt ihre eigene Ideologie. Ich könnte euch seitenweise Sachen erzählen, die in meinem Ausstiegsprozess die vorher in meinen Augen so "große Idee vom nationalen Sozialismus" wie eine Seifenblase zerplatzen ließen: Antiimperialismus, Antikapitalismus - und nicht zuletzt auch Sozialismus von Rechts - das alles sind Lachnummern, die sich bei genauerem Hinsehen als Farce darstellen. Schaut doch einfach hin und wieder auf unserer Facebook- Seite vorbei:

### www.facebook.com/aussteigerhilfe

Dort gibt es immer wieder eigene und verlinkte Artikel, die sich mit Nazis, ihrer Ideologie und ihrer Agitation, aber auch mit Aussteiger/ innen auseinandersetzen.

### Macht die Kurve laut und bunt! Auf die Löwen! FELIX

### **Das Derby**

TOOOOOOOOOOOOR!!! Endlich war der ersehnte Treffer gefallen! Pepe Bonendosa, der neue brasilianische Stürmer, hatte im Alleingang fünf rotgekleidete Verteidiger artistisch umkurvt und den herausstürzenden Torwart Manuel Alter überlupft.

Nicht nur die Fans in der Nordkurve standen nun, begeistert brüllend ob der erneuten Hoffnung auf einen Sieg über den verhassten Lokalrivalen. Auf den Sitzplätzen hielt es ebenfalls keinen der Anhänger des TSV 1860 mehr auf seinen vier Buchstaben und die Tormusik ging beinahe unter im tosenden Jubel aus knapp vierzigtausend blauen Kehlen in der bis zum letzten Platz ausverkauften Fußballarena im Münchner Norden.

Auch Scheich Abdullah Bagmasdan war aufgesprungen und stimmte zusammen

mit den Damen in seiner Begleitung in den enthusiastischen Jubel ein. Die siebzig Millionen für sein neuestes Pferdchen im Stall schienen gut investiert zu sein. Wie er es bei den Fans in der Kurve schon öfters gesehen hatte, riss er sich den weiß-blauen Schal vom Hals und schwenkte ihn in der Luft. Dafür erntete er einige erstaunte Blicke von seinen Logennachbarn aus der TSV-Führungsriege.

Es war noch gar nicht so lange her, dass Scheich Bagmasdan den Fußballverein von einem guten Freund aus Jordanien gekauft hatte. Dieser war fortgesetzt mit seinen Versuchen, den chaotischen Klub in ein lohnendes Objekt zu verwandeln, an der damals zu seinem Pech noch existierenden sogenannten "50+1-Regel" gescheitert, so dass er schließlich seine Anteile entnervt zu einem sehr günstigen Preis an Bagmasdan abtrat.

Als kurz darauf die ohnehin schon lange umstrittene Regel fiel, zögerte der Scheich keine Sekunde. Er erwarb die restlichen Anteile und die kompletten Stimmrechte; allerdings deutlich weniger preisgünstig. Doch das war es ihm wert, denn nun gehörten die sogenannten "Löwen" ihm ganz alleine.

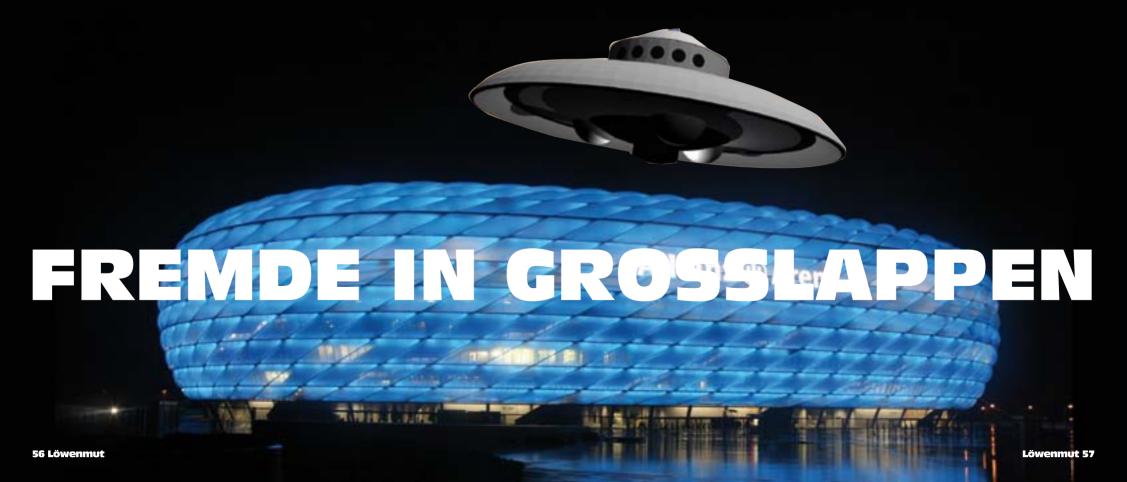
Und das war gut so.

Abdullah Bagmasdan wechselte als allererstes das komplette Personal aus. Der unfähige Haufen von erbsenzählenden Vorstadtkapitalisten, die den Klub bisher geführt hatten, wurde ebenso vor die Tür gesetzt, wie die dilettantischen Sportverantwortlichen und ihre Hampelmannschaft.

Ånschließend reduzierte der neue Besitzer teure und in seinen Augen unrentable Bereiche wie zum Beispiel das Nachwuchsinternat und überhaupt den gesamten Jugendbereich auf ein Minimum. Am liebsten hätte er diese Bereiche sowieso an jenen anderen Münchner Fußballclub, der sich seit einiger Zeit lächerlicherweise mit seiner "Nachwuchsarbeit" brüstete, abgegeben, doch seine PR-Berater hatten ihm dringend von diesem Schritt abgeraten. Und weil der Scheich ein kluger Mann war, hörte er auf seine Berater. Diesmal noch.

Vor allem aber hatte er keine Kosten gescheut, von überall her die besten Fußballspieler, die irgendwie zu haben waren, zum TSV zu rufen und zu locken, und so eine Mannschaft geformt, die dann im vergangenen Jahr unaufhaltsam in die erste Bundesliga aufgestiegen und nun auf dem Weg zum Deutschen Meister und in die Champions League war.

Und soeben hatte seine neueste



Errungenschaft, Pepe, das vermutlich spielentscheidende 3:2 geschossen! Während die Partie nun dem Schlusspfiff zustrebte, überlegte ein euphorisierter Abdullah Bagmasdan, ob es wohl mit etwas Zeit möglich wäre, den roten Rivalen so unter wirtschaftlichen Druck zu setzen, daß man ihm die Arena, dieses wundervolle Stadion, entreißen und zur "Löwen-Arena" machen könnte.

Bagmasdan wußte nicht, daß die Zeit der Arena gerade ablief. Wie hätte er das auch ahnen sollen?

### **Der Landereifen**

"Und Du bist Dir sicher, daß es einer ist, Käpt'n?"

"Logisch; was soll es denn sonst sein?", antwortete Slaggdryff dem Piloten.

"Aber warum sollten die hier denn einen Landereifen haben?", entgegnete Ybbstarzz hartnäckig seinem Kommandanten.

"Warum denn nicht", meinte dieser gelassen, "Jedenfalls hat das Teil bestimmt nicht zufällig die exakt korrekten Abmessungen der Eindocköffnung und die ionenabsorbierende Rautenhülle. Sieht doch ein blinder Höhlenwarrz, daß das ein Landereifen ist. Mach jetzt kein Gezeter, sondern bring uns einfach runter."

"Du bist der Chef, Käpt'n." Ybbstarzz zuckte resigniert mit den Ansätzen seiner Tentakel und leitete die Landesequenz ein. "Klar zum Fisten!"

"Spar Dir die Ferkeleien und konzentrier Dich lieber", schimpfte Slaggdryff, "auch bei einer einfachen Reifenlandung sollte man bei der Sache sein!"

Es lief auch alles völlig normal. Bis fast ganz zum Schluss. Die Sicherheitsmeldungen der Mannschaftsteile auf den diversen Decks waren ohne Befund und der Sinkorbit war perfekt berechnet. Die aktiven Leitstrahlen hatten die Ränder der Eindocköffnung erfasst und das Schiff ausgerichtet. Doch genau, als es in die Öffnung sank und den Triebwerksausstoß drosselte, um die verbleibende Restdistanz bis zum Boden bestimmungsgemäß vom Landereifen abfedern zu lassen, erschütterte ein fürchterlicher Schlag das Schiff und es sackte durch und schlug auf. Der Landereifen war halt doch kein solcher.

### **Der Schlusspfiff**

Die Morgendämmerung nach dem Derby-Abend wurde von einem eigenartigen Pfeifen begrüßt, das rasch zu einem ohrenbetäubenden Tosen anschwoll. Wäre noch jemand dagewesen und hätte nach oben geguckt, hätte er ein Objekt am Himmel über der Arena gesehen, das rasend schnell größer wurde. Dann wurden vom Plasma-Triebwerksstrahl des Schiffes als erstes die grauen Plastiksitze im Rund der Arena zu schwarzem Brei verbrannt, bevor sie einen Sekundenbruchteil später zu molekularem Staub zerblasen wurden.

Die schimmernde Hülle des Bauwerks schmolz in der unvorstellbaren Hitze der Schiffstriebwerke; jedoch nur, um im nächsten Augenblick vom Plasmastrahl zu einer seltsamen, dunklen und harten Masse gebacken zu werden, einer Schale, die dem enormen Druck, der sich in ihrem Inneren aufbaute, noch einige mikroskopische Momente länger standhielt

Dann war auch die Unmenge des in diesem Fußballtempel verbauten Betons verdampft und das ganze Gebilde detonierte mit einem Knall, der sogar in Giesing noch deutlich zu hören war.

Als der Staub sich langsam legte, sah man eine verwüstete Landschaft, in der einige wenige Brocken nicht verdampften Materials unheimlich vor sich hin glommen. Das große Windrad vom Hügel nebenan lag quer über der Autobahn, die Münchens Osten und Norden einfasst. Einige der hier zahlreichen Autobahnbrücken waren von der Druckwelle weggerissen worden.

Wie durch ein Wunder war einer der vier Faultürme der benachbarten Kläranlage nahezu unversehrt geblieben. Nur ein großes Stück der zerfetzten Arenahülle hatte ihn getroffen und steckte jetzt in seiner Außenwand. Auf dem aus dem Faulturm ragenden Teil dieses verbrannten Stücks konnte man mit etwas Anstrengung die Buchstaben "anz" und "ena" erkennen.

Das war der Anblick, der sich den Fremden bot, als sie benommen ihr Schiff verließen und Großlappen betraten.

ANDY





